B 1475
4°

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-10968/fragment/page=00000001

4503

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-10968/fragment/page=00000002

Hammer-J. 3-. 362.

4503.

Der Deut. Morg. Gesellsch.
von
W. Tiesenhausen

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-10968/fragment/page=00000005

ÜBER DIE

ENCYKLOPÄDIE DER PERSER, ARABER UND TÜRKEN.

VON

D^R. FREIHERRN HAMMER-PURGSTALL,
WIRKLICHEM MITGLIEDE DER KAISERLICHEN AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN.

BIBL. SOCIORUM GERM.

(VORGELEGT IN DER SITZUNG DER PHILOSOPHISCH-HISTORISCHEN CLASSE AM XIII. JUNI MDCCCLV.)

Das erste Werk womit ich mit dem Beginne dieses Jahrhunderts unter den Orientalisten aufgetreten bin, die encyklopädische Übersicht der Wissenschaften des Orients hat einen zu weit umfassenden Titel für einen unvollständigen Versuch der nur von der Encyklopädie der Araber, Perser und Türken nach dem bibliographischen Wörterbuche Hadschi Chalfa's die erste Kunde gegeben. Zehn Jahre nach der Vollendung meiner Geschichte des osmanischen Reiches, nachdem ich meine Geschichte der Ilchane in Persien ausgearbeitet hatte, legte ich die Hand an die Überarbeitung der encyklopädischen Wissenschaften des Orients in grösserem Massstabe und mit reicheren Belegen; was mich dazu veranlasste war hauptsächlich die Benützung zweier der vorzüglichsten Encyklopädien der Türken und Perser die mir, als ich die encyklopädische Übersicht schrieb, nicht zugänglich waren; die erste: der Schlüssel der Glückseligkeit Taschköprifade's welche zehn Jahre nach der Erscheinung der encyklopädischen Übersicht der grosse slawische Philologe Dobrowsky aus Prag in die Sammlung des Grafen Wenzeslaus Rzewuski gebracht, woraus dieselbe in meine Sammlung orientalischer Handschriften und von dieser in die der k. k. Hofbibliothek übergegangen ist, wo dieselbe (die Bibliotheken Konstantinopels ausgenommen) bisher in Europa eben so einzig als das zweite encyklopädische Werk, nämlich: die Schlüssel der Wissenschaften des chúárefmischen Secretärs, welche sich auf der Leydner Bibliothek unter den Handschriften des Warner'schen Legates befindet. Ich hatte ein paar Jahre lang aus diesen beiden Handschriften die Materialien zur Umarbeitung der encyklopädischen Übersicht der Wissenschaft gesammelt und zur Einleitung des Werkes die allgemeinen Ansichten des wissenschaftlichen Systemes bei den Moslimen nicht nur aus den beiden genannten Werken, sondern auch aus der Blüthenlese des spanischen Philologen Åbd Rebbihí, d. i. des Dieners seines Herrn, und aus den fünfzig Abhandlungen der Brüder der Reinheit (deren Handschrift ebenfalls auf der k. k. Hofbibliothek) bereits übersetzt, als mich die Schwierigkeit meiner Arbeiten überzeugte, dass das grössere und nothwendigere Erforderniss der orientalischen Literatur in Europa nicht eine verbesserte und vermehrte Ausgabe der encyklopädischen Übersicht, sondern eine Literaturgeschichte der Araber sei; diese habe ich vor sieben Jahren begonnen und seitdem jährlich einen Band (in Allem bisher sechs Bände, die Hälfte des ganzen auf zwölf Bände berechneten Werkes), Gott sei

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-10968/fragment/page=00000007

Dank! zu Tage gefördert; es ist sehr zweifelhaft ob mir Leben und Kraft erübrigen wird, das Werk in sieben anderen Jahren zu vollenden, aber in keinem Falle kann es mir gegeben sein, die vormals beabsichtigte vermehrte und verbesserte Ausgabe der encyklopädischen Übersicht zu Tage zu fördern, und ich lege daher die Einleitung dieser Arbeit, welche für sich ein abgesondertes Ganzes bildet, der Classe vor, wie ich ihr vor sieben Jahren bei Eröffnung der Akademie die Einleitung in die Literaturgeschichte für den ersten Band der Denkwürdigkeiten der philologisch-historischen Classe vorgelegt habe. Ausser den aus den Werken des Türken Taschköprifade, des Spaniers Ábd Rebbihí und den fünfzig Abhandlungen der Brüder der Reinheit gezogenen Übersetzungen, erhalten die Orientalisten hier eine Liste von hundert und einigen und zwanzig encyklopädischen Werken der Araber, Perser und Türken, wovon bisher höchstens die über das Hundert zählenden bekannt, die übrige Centurie aber noch nirgends chronologisch zusammengestellt worden ist. Eben so wenig sind die Sprüche des Korans, der Überlieferung und anderer weiser und gelehrter Männer über den Werth der Wissenschaften und der Studien irgendwo zusammengestellt oder auch nur einzeln übersetzt erschienen. Es genügt eines einzigen solchen Koranstextes und eines einzigen solchen Spruches um die Unwissenheit derer zu brandmarken, welche den Islam als den Wissenschaften feindlich verschreien; wenn ihre leidenschaftlichen Verläumdungen auch nicht durch die Geschichte des Mittelalters zu Lügen gestraft würde, in welchem das Studium der Philosophie, der mathematischen, astronomischen und medicinischen Wissenschaften von den Arabern ausging, so würde der Koransvers: „Sind denn die Wissenden gleich den Unwissenden?“ allein genügen sie zu Recht zu weisen. Dichter und Redner, Astronomen und Ärzte, Rechtsgelehrte und Richter standen an dem Hofe wissenschaftliebender Fürsten, so zu Bagdád als zu Cordova, zu Damaskus wie zu Kairo, in dem grössten Ansehen und in den höchsten Ehren, sie waren Emíre und Wefire, und der Weisheitsspruch, dass wenn Gott einem Volke wohlwolle er dem Herrscher desselben Weisheit und Wissenschaftsliebe eingebe, ward von den Arabern schon dem gerechtesten persischen alten Könige, dem Chosroës und Nuschirwan in den Mund gelegt.

Sie werden also, meine Herren, in der Ihnen hier vorgelegten Einleitung der arabischen Encyklopädie nicht nur die Texte des Korans und der Überlieferung, die Sprüche von Philosophen und weisen Männern kennen lernen und daraus von selbst den Einfluss ermessen, womit diese Hebel geistiger Kraft die Anwendung derselben auf die Wissenschaften und die Studien befördern mussten, Sie werden am Schlusse der heutigen Abhandlung eine Centurie encyklopädischer Werke finden, in denen die Araber als Vorgänger, die Perser und Türken als Nachtreter entweder das Gebiet der Wissenschaften oder nur einen Theil derselben umfasst haben und ich erlaube mir hier nur noch das arabische reichreimende Wort anzuführen: Kemalol-ilm el-hilm was sowohl „die Vollendung der Wissenschaft liegt in der Gescheitheit,“ als „die Vollendung der Wissenschaft liegt in der Sanftmuth“ bedeutet, indem das Wort hilm die eine und die andere Bedeutung hat.

Um die Liebe der Araber und ihrer Fürsten zur Wissenschaft zu beurkunden, bedarf es einer einzigen Thatsache die wir hier um so lieber und um so mehr herausheben, als sie noch nirgends in Europa bekannt gemacht worden, und als sie in dieser Weise in der Literaturgeschichte aller Völker vereinzelt dasteht.

Der Kamus enthält in der türkischen Ausgabe gleich Eingangs die Lebensbeschreibung des Verfassers Firufabadí die in der Lebensgeschichte aller Völker meines Wissens einzige Thatsache, dass der Sultan von Jemen Melikol-Eschref (der edelste König) des grossen Gelehrten Tochter zur Frau genommen.

Wo hat jemals in den glorreichsten Perioden europäischer Literaturgeschichte ein König sich einem Gelehrten verschwägert?

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-10968/fragment/page=00000008

Von dem Werthe und Wesen der Wissenschaft aus dem Durret-et-tádsch, d. i. die Perle der Krone Schirafi's.

Erster Abschnitt in drei Grundfesten (Afsl).

Erste Grundfeste von der Trefflichkeit der Wissenschaft im Allgemeinen.

Vernunft und Sinnlichkeit treten in vier verschiedenen Dingen, dieselben billigend oder missbilligend, gegen einander auf. Erstens die Dinge welche von der Vernunft und Weisheit gutgeheissen, von der Sinnlichkeit und Begier verabscheuet werden, wie Krankheit, Armuth, unerfüllte Wünsche welchen allen die Sinnlichkeit widerstreitet aber nicht die Vernunft, denn diese weiss aus ihren eigenen Gründen und aus den Zeugnissen des Korans, dass Gott die aus seinen Dienern so er liebt vor weltlichen Genüssen wie das Kind vor Feuer und Wasser bewahrt, desshalb stimmt solchen Zuständen die Vernunft bei, nicht aber die sinnliche Lust und Begier. Zweitens solche Dinge welche von der sinnlichen Begier, aber nicht von der Vernunft gut geheissen werden, wie Wollust und andere sinnliche Genüsse welche die leidenschaftliche Seele begehrt, die aber von der Vernunft verworfen werden, weil diese wohl einsieht, dass durch einen Augenblick verbotenen Genusses die Glückseligkeit der anderen Welt für immer gefährdet wird. Drittens das Ding das sowohl von der Vernunft als von der leidenschaftlichen Seele gutgeheissen wird, ist die Wissenschaft, und viertens wird von beiden missbilligt die Unwissenheit; daher haben die Weisen gesagt: Wenn man einen Gelehrten als Unwissenden anredet, so betrübt er sich darüber, wiewohl er weiss dass man die Unwahrheit gesprochen, wenn man aber einen Unwissenden als Gelehrten anredet, so freut er sich darüber, wiewohl es eine Lüge. Das Wissen gehört unter die Trefflichkeiten, Unwissenheit unter die Schmählichkeiten, daher kränkt sich der Gelehrte über den Vorwurf der Unwissenheit, wiewohl derselbe nicht gegründet, und der Unwissende freut sich über die ihm zugemuthete Gelehrsamkeit, wenn gleich dieselbe nicht wahr. Beweise für die Trefflichkeit der Wissenschaft gibt es gar viele aus der Vernunft und positive; wir wollen von jeden einige anführen, und der guten Vorbedeutung willen die positiven Beweise den Vernunftbeweisen voraussenden, wiewohl diese der natürlichen Ordnung nach jenen vorgehen, indem die Gewissheit der positiven Beweise erst durch die Vernunft begründet werden kann. Wir werden die positiven Beweise erstens aus dem Koran, zweitens aus dem Pentateuch, drittens aus dem Evangelium, viertens aus dem Psalter, fünftens aus der Überlieferung des Propheten, sechstens aus der seiner Jünger hernehmen; wir werden uns, wiewohl wir deren mehrere anführen könnten, mit zehn Versen des Korans begnügen.

Beweise aus dem Koran.

I. Es fürchten Gott von seinen Dienern die Gelehrten[1]). Der Sinn dieses Verses ist: dass von allen Dienern Gottes die Wissenden ihn vorzüglich fürchten, weil die Furcht Gottes aller Weisheit Anfang; dieser Vers ist mit einem anderen, dem letzten (der XCVIII. Sure) in Verbindung zu setzen, welcher heisst: Gott ist mit ihnen zufrieden und sie sind mit ihm zufrieden, dies harrt derer, die da fürchten den Herrn, nämlich die Gärten Edens, unter denen Flüsse fliessen, wovon im vorletzten Verse derselben Sure die Rede; hierdurch wird Gottes Zufriedenheit und das Paradies den Gott Fürchtenden, Beflissenen der Wissenschaft verbürgt. Der Ausspruch des ersten

[1]) XXXV. Sure, 28. Vers.

Verses wird durch die Vernunft bestätigt, indem die Furcht vor einem Dinge schon die Kenntniss desselben voraussetzt. Die Vernünftigen welche das Gift der Schlangen und die Folgen desselben kennen, fürchten sich vor denselben, während die Kinder welche es nicht kennen, die Schlangen nicht fürchten und mit denselben sogar spielen. Der Dichter Sinaí sagt:

Die Kinder vor der Schlangen Gift in Ruh,
Sie schreien ihnen: Tati! Tati! zu.

Der welcher weiss, dass die Welt nicht ohne Schöpfer entstanden, dass böser und guter Thaten ihr Lohn harrt, wird sich vor Sünden und Missethaten fürchten, weil er weiss, dass Gott dieselben weiss, und, weil Er sie weiss, auch strafen wird. Man erzählt, dass ein Mann ein reines Weib zu verführen gesucht, und dass sie als alle ihre Vorstellungen Nichts verfingen, sie ihm zu Willen zu werden versprach wenn er sie an einen Ort führen würde wo sie Niemand sähe. Er brachte sie an einen einsamen Ort, wo keine Zeugen; das Weib aber sagte: sieht uns nicht Gott! worauf der Mann reuig seufzte und von ihr abliess.

II. Sind denn gleich diejenigen, welche wissen und welche nicht wissen[1])? dieser Vers wird durch sieben andere des Korans beleuchtet, in welchen Gott der Herr die Frage der Gleichheit aufwirft, nämlich: 1) ist denn gleich der Blinde und der Sehende?[2]); 2) sind denn gleich die Finsternisse und das Licht?[3]); 3) sag': nicht gleich ist das Niedrige und das Gute, wenn dir gleich die Menge des Niedrigen gefällt[4]); 4) nicht gleich ist der Blinde und der Sehende und nicht die Finsternisse und das Licht und nicht der Schatten und Sonnenhitze[5]); 5) nicht gleich sind die Lebenden und die Todten[6]); 6) nicht gleich sind die Genossen des Feuers und die Genossen des Paradieses[7]); 7) der Herr hat ein Gleichniss gesetzt von einem Sclaven der nichts von sich selbst vermag, und einem Freien dem Unterhalt verliehen ward in Fülle, werden dieselben wohl gleich sein?[8]) Derselbe Unterschied also, welcher zwischen Blinden und Sehenden, zwischen Licht und Finsterniss, zwischen Gutem und Niedrigem, zwischen kühlendem Schatten und brennender Sonnenhitze, zwischen Lebendigen und Todten, zwischen Genossen des Paradieses und der Hölle, zwischen dem Sclaven und Freien, ist auch zwischen dem Wissenden und Unwissenden, und alle diese Gleichnisse sind inbegriffen in dem Verse: Sind denn die wissen gleich denen die nicht wissen?

III. Er hat den Adam alle Namen gelehrt, und dann den Engeln vorgestellt[9]). Als Gott der Herr den Adam erschaffen wollte, machten die Engel dawider Vorstellungen, indem sie sagten: Wirst Du den Menschen erschaffen und auf die Erde setzen, dass er sie verderbe, Blut vergiesse, während wir Dich lobpreisen und Dir heilig! heilig! singen. Gott der Herr wies sie durch die Wissenschaft zurecht, indem er ihnen antwortete: Ich weiss was ihr nicht wisst[10]). Gott lehrte den Adam die Namen und die Eigenschaften aller Dinge, stellte ihn erst hernach den Engeln vor, und sagte ihnen: nennt mir die Namen dieser Dinge wenn ihr wahrhaftig seid[11]). Sie sagten: Preis Dir! wir haben keine Wissenschaft als die Du uns gelehrt, Du bist der Allwissende, der Allweise[12]). Er sagte: O Adam! gib

---

[1]) XXXIX. Sure, 11. Vers. — [2]) XXXV. Sure, 98. Vers. — [3]) XIII. Sure, 18. Vers. — [4]) V. Sure, 9. Vers. — [5]) XXXV. Sure, Vers 19—22. — [6]) Ebenda 22. Vers. — [7]) LIX. Sure, 20. Vers. — [8]) XVI. Sure, 76. Vers. Der Vorliebe zur Zahl Sieben willen, scheint der Verfasser den folgenden Text, in welchem die Frage vom Gleichsein vorkömmt, wissentlich übersehen zu haben, es sei denn, dass er denselben dem Sinne nach identisch mit dem vorhergehenden gehalten: Der Herr hat ein Gleichniss gesetzt an einem Manne der sich zanken muss mit vielen Genossen und einem der nur Einem Herrn ergeben; werden dieselben wohl gleich sein? XXXI. Sure, 29. Vers. — [9]) II. Sure, 31. Vers. — [10]) Ebenda 30. Vers. — [11]) Ebenda 32. Vers. — [12]) Ebenda 33. Vers.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-10968/fragment/page=00000010

ihnen Kunde von den Namen; und nachdem er ihnen Kunde gegeben, sprach der Herr: Sagte ich euch nicht, dass ich weiss das Verborgene der Himmel und der Erde; ich weiss, was ihr aufdecket und was ihr verstecket [1]). Dies ist einer der grössten Beweise für die Trefflichkeit der Wissenschaft und dass Nichts edler als dieselbe, denn wenn es etwas Edleres gäbe, so würde sich Gott der Herr dessen bedient haben, um dadurch den Engeln den Vorzug des Menschen vor denselben zu beweisen.

IV. O Menschen! wir haben den Salomon die Sprache der Vögel gelehrt und ihm von Allen gegeben; dieses ist Trefflichkeit [2]). Von Salomon welchem so viele Herrlichkeit verliehen worden, wird vorzugsweise nur die Wissenschaft der Vögelsprache erwähnt, weil Wissenschaft besser als der Besitz vieler Länder, und um wieviel trefflicher als die Kunde der Vögelsprache ist nicht die Wissenschaft welche durch die Erkenntniss der Welt und der Seele zu Gott führt!

V. Der Herr gibt die Weisheit wem er will, und wer sie erhält, dem ward ein grosses Gut gegeben [3]). Das Wort: Hikmet wird im Koran in viererlei Bedeutungen gebraucht. Erstens in der Bedeutung von Ermahnung, wie in der zweiten Sure (Vers 130): Er lehrt sie das Buch und die Weisheit, und in der vierten Sure (Vers 52): Wir haben gegeben der Familie Abraham's das Buch und die Weisheit (die Ermahnung), dessgleichen in der dritten Sure (Vers 165). Die zweite Bedeutung ist die von Verstand und Wissenschaft wie in der Sure Maria der neunzehnten (Vers 12): Wir haben ihm (dem Johannes) Weisheitssprüche gegeben als er noch ein Knabe war, und in der Sure Lokmán's, der ein und dreissigsten (Vers 12): und Wir haben dem Lokmán Weisheit gegeben, d. i. Verstand und Wissenschaft. Die dritte Bedeutung ist die des Prophetenthums wie in der Sure der Weiber, der vierten (Vers 52): Wir haben der Familie Abraham's gegeben das Buch und die Weisheit, d. i. das Prophetenthum, und in der Sure der Kuh (II. S., 130. V.): Herr sende ihnen einen Gesandten der ihnen deine Zeichen offenbare und sie lehre das Buch und die Weisheit, d. i. das Prophetenthum. Die vierte Bedeutung ist die der Erklärung und des Korans wie in der Sure der Bienen (XVI. S., 125. V.): Berufe auf den Weg deines Herrn durch Weisheit und schöne Ermahnung. In dieser vierfachen Bedeutung hat Gott der Herr dem Menschen aber nur wenig Wissenschaft gegeben, wie es in der XVII. Sure 86. V. heisst: Es ward euch von Wissenschaft nur Wenig gegeben; aber selbst dieses Wenige ist nach dem obigen Ausspruch des Guten Vieles, während der Koran alle Güter der Welt für Wenig erklärt, nämlich in der IV. S., 76 V.: Der Gewinn der Welt ist nur Wenig. Hieraus erhellt, dass wenig Wissenschaft welche des Guten Vieles bringt, um viel besser als viele Güter welche des Guten Wenig bescheren.

VI. Gehorsamet Gott und gehorsamet den Propheten und denen welchen der Befehl gebührt [4]). Einige der tiefforschendsten Commentatoren sagen, dass unter denen welchen der Befehl gebührt die Gelehrten zu verstehen seien, indem das Schwert des Padischah der Feder des Mufti zum Befehle stehe, aber nicht umgekehrt.

VII. Gott erhöht diejenigen aus euch welche glauben und diejenigen welchen die Wissenschaft gegeben worden auf den Stufen des Paradieses [5]). Wisse, dass Gott im Koran vier Arten von Menschen auf den Stufen des Paradieses erhöhet hat, nämlich: erstens die Rechtgläubigen, von denen es in der VIII. S., 2. V. heisst: Die Rechtgläubigen, sie deren Herzen bei der Erwähnung Gottes zur Furcht desselben erreget werden, — sie sind

---

[1]) Ebenda 34. Vers. — [2]) XXVII. Sure, 7. Vers. — [3]) II. Sure, 270. Vers. — [4]) IV. Sure, 57. Vers. — [5]) LVIII. Sure, 11. Vers.

es fürwahr deren Stufen bei ihrem Herrn[1]); zweitens die Frohnkämpen, von denen es in der IV. Sure des Korans (Vers 94) heisst: nicht gleich sind von den Rechtgläubigen die zu Hause sitzen ohne Schaden und die kämpfen auf Gottes Wegen mit ihren Gütern und Seelen; — Gott hat den Kämpfenden vor den Sitzenden grossen Lohn zuerkannt, und Stufen der Verzeihung und Barmherzigkeit; die dritten, die frommen Männer, von denen es in der XX. Sura (Vers 71) heisst: Die als Gläubige kommen und gute Werke thun, ihrer harren hohe Stufen; die vierten endlich, die im obigen Verse erwähnten, denen die Wissenschaft gegeben ward. Wenn man die Sache recht bedenkt, so liegt selbst dem Verdienste der Gläubigen, der Frohnkämpen und der frommen Männer die Wissenschaft zum Grunde; nur durch die Wissenschaft unterwirft sich der Mensch die Thiere; selbst zwischen den Thieren ist ein grosser Unterschied, indem sich einige von anderen durch grosse Anhänglichkeit und Urtheilskraft unterscheiden; dennoch ist es erlaubt einen abgerichteten Hund zu jagen und zu tödten, und desgleichen mit unwissenden Menschen zu thun ist verboten. Hieraus lässt sich die Vortrefflichkeit der Wissenschaft genugsam ermessen.

VIII. Sage: Herr vermehre mir die Wissenschaft[2]). So befiehlt Gott der Herr im Koran die Wissenschaft zu vermehren, und nachdem er dem Moses neun Wunderwerke verliehen hatte: Und wir haben dem Moses die Macht neun offenbare Wunder zu wirken, verliehen[3]), sandte er denselben noch zu Chifr um Wissenschaft zu lernen. Hieraus erhellet, dass ausser Gott Niemand das Mass der Wissenschaft kennt.

IX. Gott hat dich gelehrt was du nicht wusstest, gross war die Huld Gottes gegen dich[4]). Wenn die Wissenschaft allen anderen Dingen nicht vorzuziehen wäre, so hätte Gott der Herr die Dankbarkeit des Propheten dem er so viele Gnade erwiesen, nicht vorzüglich für die Gabe der Wissenschaft in Anspruch genommen.

X. Gott ist Zeuge, Er ausser dem kein Gott, denn die Engel und die mit Wissenschaft Begabten stehen im rechten Masse[5]). Siehe aus diesem Verse des Korans, mit wem der Wissende bezeugt, und was er bezeugt. Gafáli sagt über diesen Vers des Korans: Siehe, wie Gott der Herr in der Anführung der Zeugen; dass kein Gott als Gott, zuerst mit sich beginnt, dann zweitens die Engel, und drittens die mit Wissenschaft Begabten aufruft und dadurch den Adel, die Trefflichkeit, die Erhabenheit und den Vorzug der Wissenschaft kund gibt.

Beweise aus dem Pentateuch.

In demselben heisst es: Moses ehre die Weisheit, denn ich setze die Weisheit nur in das Herz desjenigen dem ich verzeihen will; lerne die Weisheit und handle nach ihr und wende sie an, dass du dich meiner Huld würdig machest in dieser und in der anderen Welt.

Beweise aus dem Evangelium.

„Wehe über den der von der Wissenschaft hört und sie nicht begehrt, denn „er wird mit den Unwissenden im Feuer der Hölle versammelt werden. Suchet „die Wissenschaft und lernet sie, und saget nicht: wir fürchten uns zu lernen

---

[1]) VIII. Sure, 4. Vers. — [2]) XX. Sure, 12. Vers. — [3]) XVII. Sure, 161. Vers. — [4]) IV. Sure, 112. Vers. — [5]) III. Sure, 18. Vers.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-10968/fragment/page=00000012

„und nicht nach unserem Wissen zu handeln, sondern saget vielmehr: wir hoffen „zu lernen und nach unserem Wissen zu handeln.“ Die Wissenschaft ist Fürsprecherinn für den der sie besitzt, und Gott kann ihre Bitte nicht abschlagen. Gott der Herr spricht: „O Ver„sammlung der Wissenden, was glaubt ihr von euerem Herrn?“ sie sagen: „wir glau„ben, dass er sich unserer erbarmen und uns verzeihen wird.“ Da sagte der Herr: „Ich habe es bereits gethan, indem ich euch die Wissenschaft zum Pfand gege„ben, nicht weil ich euch Böses sondern Gutes wollte; gehet in das Paradies „meiner Barmherzigkeit ein.“

Beweise aus dem Psalter.

„O David! wenn du einen Vernünftigen siehst, so diene ihm, sag' den Zünften „der Kinder Israels: machet Freundschaft mit den Tugendhaften, und wenn ihr „Tugendhafte nicht findet so machet Freundschaft mit Gelehrten, und wenn ihr „Gelehrte nicht findet, so machet Freundschaft mit Vernünftigen; Tugend, Wissen„schaft und Vernunft sind drei Grade und ich habe keinen derselben Einem aus „meinem Gefolge verliehen den ich verderben wollte [1]).“ Wenn Jemand sagt: die Tugend sei vortrefflicher als die Wissenschaft, weil sie derselben hier vorgeht, so ist die Antwort hierauf: dass Tugend ohne Wissenschaft nicht möglich, weil so lang Einer nicht weiss was er thun und was er lassen soll, er auch nicht das Böse meiden, das Gute wählen kann. Der Tugendhafte ist also der der zugleich weiss und handelt, und es ist kein Zweifel, dass dieser dem Wissenden der nicht handelt, vorzuziehen sei.

Zehn Beweise aus den Überlieferungen des Propheten.

I. „Das Nachdenken Einer Stunde ist besser als Andacht von sechzig Jahren.“ Dieser Ausspruch wird auch durch die Vernunft bestätiget, weil das Nachdenken schon allein zu Gott führt, und nicht erst durch den Lohn des Gebetes wie die Andacht; „das Nachdenken ist eine „Handlung des Herzens und der Seele; die äusserliche Andacht aber nur ein Werk „der Glieder und der Sinnen;“ um wie trefflicher die Seele als der Leib, um so trefflicher ist das Nachdenken als Andachtsübung; endlich kann das Nachdenken auch ohne Gehorsam retten, wie z. B. einen Ungläubigen der mittelst des Nachdenkens Gott und das Prophetenthum erkennt, und in seiner letzten Stunde gerettet wird, während nach der Übereinstimmung aller Gesetzgelehrten Andacht ohne Wissenschaft kein Resultat gibt.

II. Der Prophet hat zu Álí gesagt: „Wenn Gott durch Dich einen Mann den rechten „Weg leitet, so ist dies besser für Dich als Alles worüber die Sonne aufgeht, „d. i. als die ganze Erde.“

III. „Die Gelehrten sind die Erben der Propheten.“

IV. „Für den Gelehrten flehet um Verzeihung Alles was im Himmel und auf Erden.“

V. „Die dem Prophetenthume Nächsten sind die Genossen der Wissenschaft „und des Frohnkampfes; die ersten leiten die Menschen zu dem was die Pro„pheten lehren, die zweiten kämpfen dafür mit ihren Schwertern.“

---

[1]) Die Aufsuchung der Urschriften des apokryphen Pentateuchs, Psalters und des Evangeliums, aus denen diese Verse genommen sind, ist den im Orient reisenden Missionären der Bibelgesellschaft zu empfehlen.

VI. „Leichter zu ertragen ist die Ausrottung eines Stammes als der Tod Eines „Gelehrten."

VII. Gott hat dem Abraham geoffenbaret: „Abraham! Ich der Allwissende liebe „den Wissenden."

VIII. „Wenn der Tag über mich hereinbrechen wird, an welchem ich mein „Wissen nicht mehre, so werde ich bald zu Gott versammelt werden, und den „Aufgang der Sonne nicht erwarten."

IX. „Der Gelehrte übertrifft um so viel den Andächtigen als der Mond der „Nacht in der Schlacht von Bedr alle anderen Gestirne übertraf."

X. „Am Tage der Auferstehung werden Drei fürsprechen, zuerst die Propheten, „dann die Gelehrten, dann die Blutzeugen." O! welch' hoher Rang der unmittelbar auf die Propheten folgt, und der Blutzeugen vorgeht.

Beweise aus den Überlieferungen der Genossen und unmittelbaren Nachfolger des Propheten sind unzählige, von den wir uns hier zehn anzuführen begnügen.

I. Álí sagte zu seinem Schüler Kemil Ben Sejjád: „Wissenschaft ist dir besser als „Geld und Gut; die Wissenschaft wird dich bewahren, während du das Geld und „Gut bewahren musst; Wissenschaft ist Herrscher und Geld und Gut Beherrschtes. „Das Geld und Gut wird durch Ausgaben vermindert; die Wissenschaft durch „Ausgaben vermehrt." Dem Álí wird auch die folgende Überlieferung zugeschrieben, vermöge welcher er die Wissenschaft dem Gelde und Gute aus sieben Gründen vorzog. Erstens, weil Geld und Gut aus Freunden Feinde machen, daher geschieht es, dass wiewohl Kinder und Verwandte dem Manne zunächst stehen, sie doch wegen der Erbschaft den Tod desselben wünschen, Wissenschaft verwandelt Feinde in Freunde, indem der Ruf von Wissen die Herzen an sich zieht. Zweitens führt die Wissenschaft zu Gott, während Geld und Gut von selbem ableitet. Drittens: Wissenschaft ist das Erbtheil der Engel und Propheten, Geld und Gut hingegen das Erbtheil Nimrod's, Kora's, Pharao's und Haman's. Viertens: Geld und Gut ist die vergängliche Waare dieser Welt, Wissenschaft die dauernde Waare des anderen Lebens. Geld und Gut bleibt dem Menschen nur bis zu seinem Tode und fällt dann in Anderer Hände, während die Wissenschaft ihrem Besitzer in dieser und der anderen Welt bleibt und nützt, nach dem Worte des Propheten: „Wenn der Sohn des Menschen stirbt, überleben ihn nur drei Dinge: flüssiges Almosen (Brunnen- und „Trinkanstalten), Wissenschaft die nach dem Tode nützt, und ein frommer Sohn der dessen Namen fortpflanzt". Fünftens: Wissenschaft kann sich vom Wissenden nicht entfernen, während Geld und Gut ihn oft in Einem Augenblicke verlässt, denn wie oft wacht der welcher als Reicher sich niedergelegt, als Armer auf. Trefflich sagt ein Dichter:

Dir ziemt es wahrlich nicht, den Reichthum hoch zu achten,
Denn willst Du's bei dem Licht der Wesenheit betrachten,
So ist der Reichthum gleich dem Glas von rothem Wein,
Das ausgeleert im Nu verliert den rothen Schein.

Sechstens: Die Wissenschaft nähert das Herz des Dieners Gottes den Verklärungen der ewigen Wahrheit, und Reichthum stürzt die Seele in die Finsternisse der vergänglichen Welt. Siebentens: Wissenschaft ist der Schmuck der Seele, ja die Seele der Seelen, und Reichthum nur der Schmuck des Leibes; um wie viel edler die Seele als der Leib, um so viel edler als Reichthum ist Wissenschaft. Einwurf. Wenn Einer sagt: Ihr sehet die Gelehrten an den Thoren der Reichen um Geld und Gut zu suchen, und nur selten

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-10968/fragment/page=00000014

einen Reichen an dem Thore eines Gelehrten; wenn die Wissenschaft trefflicher wäre als Geld und Gut, so müsste es umgekehrt sein, so ist hierauf die Antwort, die von einem Weisen ertheilte: dass die Gelehrten den Werth des Reichthums kennen, während den Reichen der Werth der Wissenschaft unbekannt. Einer der Scheiche hat gesagt, dass der Gläubige aus sechs Ursachen die Wissenschaft suchen müsse, um dem Gesetze so besser zu gehorsamen; um sich vor Sünden so sicherer zu hüten; um Gott für dessen Gnaden so besser zu danken; um im Unglück so geduldiger auszuharren; um so billiger zu urtheilen, und um den Satan zur Zeit der Versuchungen so sicherer abzuwehren.

II. Von Álí ist ebenfalls das folgende Wort: „Der Gelehrte ist trefflicher als der Fastende, der zum Gebet Aufstehende, und der im heiligen Kriege Kämpfende; wenn der Gelehrte stirbt, so entsteht im Islam eine Lücke welche nur durch einen anderen Gelehrten, der ihm nachfolgt, wieder ausgefüllt werden kann.“ Er sagte ebenfalls in Versen:

Vortrefflichkeit wohnt nur bei Wissenschaftsbesitzern,
Sie sind den Wallenden Wegweiser und Gefährten,
Der Werth des Mannes besteht im Guten was er thut,
Unwissende sind stets die Feinde von Gelehrten;
Besuche sie und du wirst nie unwissend sein,
Im Volke leben nur die Wissenschaftsbewährten.

III. Ebúl Eswed ed-Duílí hat gesagt: „Nichts ist geehrter als die Wissenschaft; die Könige beherrschen die Menschen und die Gelehrten beherrschen die Könige.“

IV. Das Wort Feth's von Mofsúl: „Er fragte: wird der Kranke, wenn man ihm Speise, Trank und Arznei verwehrt, nicht sterben? Sie sagten: Ja. Ebenso, sagte er, werden die Herzen sterben, wenn ihnen drei Tage lang Wissenschaft entzogen wird.“ Wissenschaft und Weisheit sind in der That die Nahrung des Geistes und wer dieselben nicht besitzt, ist krank und muss sterben. Liebe zur Welt und die Beschäftigung derselben vereitelt die Erkenntniss der geistigen Todesgefahr, sowie die Furcht vor Schmerzen die Untersuchung physischer Wunden vereitelt; erst wenn der Tod nah und die Last der Welt abgeworfen wird, erkennt der Unwissende zu spät sein Verderben und es reut ihn zu spät, wie den Trunkenen der erst in dem Zustande der Nüchternheit die während des Rausches empfangenen Wunden fühlt. Wir flüchten uns zu Gott vor dem Tage der den Schleier lüftet, die Menschen schlafen und erwachen nur wenn sie sterben.

V. Das Wort Ómar's: „O Menschen! auf zur Wissenschaft. Gott ist mit Liebe be-„kleidet, und wer die Wissenschaft sucht den bekleidet er mit seinem Kleide, und „wenn der Mensch es mit Sünde befleckt wird Gott es ihm ausziehen.“

VI. Ibn Ábbás hat gesagt: „Die Erwähnung der Wissenschaft während eines Theiles „der Nacht ist mir lieber als die Belebung der Nacht durch das Gebet.“ Dieses Wort wird auch dem Ebú Horeíre und dem Áhmed Ben Hanbel zugeschrieben.

VII. Das Wort Scháfií's: „Zu dem Adel der Wissenschaft gehört, dass wer sich „mit ihr abgibt, und wenn nur auch ein wenig, froh, und wer sich von ihr entfernt, „traurig wird.

VIII. Das Wort Hasan's: „Die Tinte der Gelehrten wiegt eben so viel als das Blut „der Martyrer.“

IX. Das Wort Lokmán's an seinen Sohn gerichtet: „O mein Sohn, auf zur Wissenschaft! „denn sie ist der Reichthum wenn du leidest unter der Armuth Druck, und im Wohl-„stande dient sie dir als Schmuck.“

X. Das Wort eines Weisen: „Was kann der fassen den die Wissenschaft flieht, und „was kann dem entgehen der die Wissenschaft fasst!“

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-10968/fragment/page=00000015

Die obigen Auszüge sind aus der Kronperle, d. i. aus der persischen Encyklopädie Mahmud Schirafi's, der im Jahre 710 (1310) starb, genommen, sie wurden den folgenden aus einem vierhundert Jahre früheren Werke vorgezogen, weil die Belege aus dem Koran, der Überlieferung und den Aussprüchen der Prophetengenossen systematischer geordnet sind; die folgenden Auszüge aus dem Íkd Ibn Ábd Rebbihi's, welcher schon im Jahre 328 (939) gestorben, beweisen, dass damals schon der Islam dem ganzen christlichen Mittelalter mit dem guten Beispiele wissenschaftlicher Cultur und encyklopädischer Pflege vorausging; erst ein Jahrhundert später stellte Avicenna in seinem kleinen encyklopädischen Werke den Theilungsgrund der Wissenschaften auf.

Das Buch der Wissenschaft und der Sittigung aus dem Íkd Ibn Ábd-Rebbihi's.

Ebú Ómer Áhmed Ben Mohammed B. Ábd Rebbihi sagt über Wissenschaft und Bildung, dass dieselben die beiden Pole, um die sich die Religion und die Welt drehen, wodurch sich der Mensch vom Thiere unterscheidet und welche die Natur der Engel mit der des Thieres vermitteln. Wissenschaft und Bildung sind der Stoff der Vernunft, die Leuchte des Glaubens, das Licht des Herzens und die Stütze des Geistes. Gott hat in seiner Huld und Allmacht einige Wissenschaften anderen zu Stützen gegeben, und einige aus anderen erzeugt, er hat dem Wahne das Gebiet der Sinnen angewiesen, welche ihm aufsteigende Erwähnungen senden, die ihn zum Gedanken, dieser zum Willen, der Wille zum Handeln aufmahnen. Jedes Ding was in der Vernunft besteht, wird durch den Wahn und durch Erwähnung aufgeregt, aus dieser entsteht der Gedanke, aus diesem der Wille und die Handlung; die Vernunft welche sich zur Handlung hergibt, handelt in keinem Anderen. Die Wissenschaft ist eine doppelte, die Wissenschaft welche erträgt und welche gebraucht wird, was ertragen wird ist Schaden, was gebraucht wird ist Nutzen. Der Beweis hievon, dass die Vernunft in der Aufnahme der Wissenschaften handle, wie die Sehkraft in der Aufnahme der Farben und das Gehör in der Aufnahme der Töne, ist, dass der Vernünftige wenn er nicht handelt gleich dem Unvernünftigen. Der kleine Knabe dem nicht Bildung gelehrt und dem kein Buch in die Hand gegeben wird, ist die blödeste der Bestien, das irrendste der Thiere. Ich preise einen Vernünftigen von weniger Wissenschaft der seinen Verstand auf wenige Wissenschaft verwendet, aufmerksam und scharfsinnig, mehr als den der viele Wissenschaft mit weniger Vernunft besitzt. Wie wir schon gesagt, ist wenig Wissenschaft welche der Verstand gebraucht, besser als viele welche man blos auswendig weiss. Man fragte den Mohellib: wie hast du erreicht was du erreicht? Er sagte: Durch die Wissenschaft. Man sagte ihm: Andere aber, mit grösserer Wissenschaft als du, haben dennoch so Grosses nicht erreicht; er sagte: ihre Wissenschaft ist blosse Last (Haml) und meine zum Gebrauche. Die Weisen haben gesagt: Die Wissenschaft ist der Führer, der Verstand ist der Treiber, die Seele der Schaar der Kamele; diese geht ohne Treiber zu Grunde, der Treiber ohne Leiter irrt rechts und links, wenn aber der Leiter und Treiber zusammen wirken, so gehorchen sie willig oder unwillig.

Von den Kenntnissen (Fonun) und der Wissenschaft (Ilm).

Sehl Ben Ḥarún der sich bei Mámún befand, sagte: Es sind Arten der Wissenschaft, welche der Aufmerksamkeit des Moslims nicht werth, während er nach anderen, wie nach erlaubtem Gute Verlangen trägt. Mámún sagte: Einige nennen Wissenschaft was keine ist. Wenn du sagst: Die Wissenschaft hat keinen Boden und Grund und erreicht ihren Endzweck nicht, und du kannst ihre Principien nicht erforschen und ihre Theile nicht erfassen, so hast du Recht, und wenn es so, beginne mit dem Vollkommensten und Wichtigsten, mit dem Dringendsten und Eindringendsten. Pflicht ist es für dich, vor der Über-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-10968/fragment/page=00000016

lieferung der Wissenschaft gerechtem Pfade und guter Seite zu folgen. Einige Weise haben gesagt: Ich begehre die Wissenschaft nicht aus Gier nach ihrem Endzweck und um ihr Ende zu erfahren, sondern nur um der Unwissenheit zu entfliehen. Andere haben gesagt: Die Wissenschaft der Könige sei: die Genealogie und die Geschichte; die Wissenschaft der Gefährten der Schlachten, die der Tage derselben und der Lebensbeschreibung (Seír); die Wissenschaft der Kaufleute: die Schreib- und Rechenkunst; wenn du Etwas Wissenschaft nennst, ohne dass du dich darum bekümmerst, wozu sie nütze, so verdient sie diesen Namen nicht. Mohammed B. Idris hat gesagt: es gibt nur zwei Wissenschaften, die der Leiber und die der Religionen. Ábdállah B. Moslim B. Koteíbe hat gesagt: wer ein Gelehrter (Áálim)[1]) werden will, verlege sich nur auf Eine Wissenschaft, wer aber Humanist oder Literator (Edib)[2]) werden will, der verlege sich auf mehrere Wissenschaften. Der Richter Ebú Júsuf (Richter von Bagdád zur Zeit Ḥarún's und Mámún's) sagt: Drei Dinge sind nimmer frei von drei Dingen, die Astronomie ist nicht frei von Freigeisterei, die Alchemiker von Armuth und die Erzähler seltsamer Überlieferungen von Lügen. Ibn Sirin (dessen sich Gott erbarmen wolle) hat gesagt: die Wissenschaft ist zu gross als dass sie ganz umfasst werden könne, nehmet also von jeder das Beste. Ibn Ábbás hat gesagt: dir genüge die Wissenschaft der Religion und was von Unwissenheit rettet. Dasselbe gilt von der Bildung (Edeb); eine beweisende Stelle hievon ist die folgende eines Dichters:

Von einem Schreiber wird stets Etwas übrig bleiben,
Geh'n Hände auch zu Grunde, so bleibt doch was sie schreiben,
Und hättest Du sonst Nichts als dieses Wort geschrieben,
So wirst am jüngsten Tag' zu sehen es Du lieben.

Áfsmáí sagte: Ich habe Witzworte und Seltsames aufgefunden, darunter das folgende Wort: Wer zu viel Grammatik treibt, wird grämig, und wer sich zu viel mit Poesie abgibt, verfällt in Possen, und wer zu viel vertieft in den Rechten, liebt auch zu rechten. So sagt ein Dichter:

Viel Seltsames die Überlieferung beut,
Was ich wegwerf' nicht werd' ich es bereuen,
Von dem was der Erzähler ausgewählt,
Mag Manches den Besitzenden erfreuen,
Folg' dem Gelehrten nur und schreib ihn ab,
Er lacht zuletzt nur aus den Vielgetreuen.

Aufmunterung zum Erwerbe der Wissenschaft.

Der Prophet (über den Heil sei!) hat gesagt: Ein Mann ist kein Gelehrter so lange er noch die Wissenschaft sucht, und glaubt er er sei es, so ist dies ein Beweis seiner Unwissenheit. Er sagte auch: Die Menschen sind nur Wissende oder Lernende, die übrigen sind dumm (ḥemdsch). Er sagte: Die Engel werden ihre Fittige ausspreiten über den der die Wissenschaft sucht aus Wohlgefallen über seine Bemühungen, und die Tinte, den Federn der Gelehrten entflossen, ist verdienstvoller als das Blut der Märtyrer auf Gottes Wegen vergossen. David sagte zu seinem Sohne Salomon: Lege den Kiel auf deinen Nacken und schreib in die Tafeln deines Herzens. Er sagte auch: Mache Wissenschaft und Bildung zu deinem Schmuck. Álí, der Sohn Ebí Thálib's (Gott sei ihm gnädig!) sagte: Der Werth jedes Menschen besteht in dem was er Gutes thut. Ebí Ámrú Ebúl Ólá fragte: Ist's wohl gut für den Alten dass er lerne? Álí antwortete: Wenn es gut dass er lebe, ist's auch gut dass er lerne. Irwet Ibn Sobeír (dessen sich Gott erbarme!) sagte: O Söhne! suchet die Wissenschaft, so lange ihr klein und man eurer nicht bedarf, denn wenn ihr gross

[1]) Plural Ulema. [2]) Plural Udeba.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-10968/fragment/page=00000017

dürften Andere Euerer bedürfen (und ihr keine Zeit zum Lernen haben). Ein König Indiens der vierzig Söhne hatte, sagte zu denselben: O meine Söhne! leset fleissig in den Büchern und mehrt dadurch täglich euern Scharfsinn. Drei finden sich nicht einsam in der Fremde: der Jurist der ein Gelehrter, der Kämpe der ein Tapferer, und der Redner der ein Wohlberedter. Mohellib sagte zu seinen Söhnen: Sitzt auf dem Markte bei den Papierhändlern und nicht bei den Waffenschmieden.

Ein Dichter sagte:

O welch' ein guter Freund das Buch, wenn Du allein,
Es bleibt Dir treu selbst wenn entflieh'n der Freunde Reih'n,
Verrathen wird es nicht was Du ihm anvertraut,
Nur Weisheit beut es Dir und was Dich sonst erbaut;
Es freuet Bittenden wenn ihm gewährt Gesuch,
Am meisten aber freut den Wissenden das Buch.

Ein Mann ging vorbei bei Ábdállah, dem Sohne des Ábdoláfif B. Ámrú, der an einer Grabstätte sass und in seiner Hand ein Buch hielt. Er fragte ihn: Was suchest du und machst du hier? Er antwortete: Kein besserer Prediger als das Grab, und Nichts Nutzen bringender als ein Buch. Rujet, der Sohn des Idschadsch, erzählt: Zu mir sagte der Genealoge Bekrí: O Rujet! es wäre besser, du schwiegest, wenn dich die Leute nicht fragen, denn wenn du ihnen Überlieferungen erzählst, so verstehen sie dich nicht. — Ich sagte: Ich hoffe es ist nicht so; da sagte Bekrí: Das Unglück der Wissenschaft ist die Mittheilung derselben an solche welche sie nicht fassen. Ábdállah B. Ábbás (an dem Gott Gefallen haben möge) sagte: Zwei werden immer gesättigt, der eine der die Wissenschaft, der andere der die Güter der Welt sucht und begehrt; er sagte auch: Ich schätze gering den Suchenden, aber hoch das Gesuchte. Ein Mann sagte zu Ebú Mobárek: Ich möchte Wissenschaft suchen, fürchte aber, wenn ich sie gefunden, sie zu verlieren. Er sagte: Das Aufgeben des Suchens der Wissenschaft ist schon Verlust derselben. Ábdállah B. Mesúd sagte: Kein Mensch wird gelehrt geboren, die Wissenschaft wird nur erlernt; diesen Gedanken führten mehrere Dichter in folgenden Versen aus:

Der Eine sagte:

O lerne! Niemand wird geboren als gelehrt,
Unwissender ist nichts, nur Lernender was werth.

Ein Anderer:

O lerne! denn gelehrt ward Keiner noch erschaffen,
Gelehrtem taugen nicht des Ungelehrten Waffen.

Ein Anderer:

Ich sehe keinen Zweig der sich vom Stamm' nicht rafft,
Das Lernen ist allein Beginn der Wissenschaft,
Das Herz des Gläubigen erfrischt die Wissenschaft,
Wie trocknes Land erhält durch Regen frische Kraft;
Die Wissenschaft erhellt das Herz, worin sie thront,
Wie finster'r Nächte Grau'n erhellt wird durch den Mond.

Ein Weiser sagte: Suche von den verschiedenen Arten der Wissenschaft die so deiner Seele am meisten zusagt und die dir am leichtesten, denn du wirst um so mehr leisten je mehr sie dir zusagt und um so leichter sie studiren.

Von der Vortrefflichkeit der Wissenschaft.

Ebú Ejub Suleímán B. Ámir B. Móáwíje erzählt von Áhmed B. Ómer el-Áchfesch, dieser von Welid B. Ssálih el-Haschimá, dieser von Ábdállah B. Ábderrahman el Kúfí, dieser von Mihted, dieser von Kámil en-nachái, dass dieser gesagt: Álí, der Sohn Ebí Thálib's (über welchen Heil!) nahm mich bei der

Hand und ging mit mir hinaus in den District von Dscheiján. Als wir ins Freie gekommen, holte er tief Athem und sagte: O Ḳámil! Die Herzen sind Aufbewahrungsörter, die besten derselben sind die bewahrendsten. Bewahre nun in deinem von mir was ich dir sage: Die Menschen sind dreierlei: Der in seinem Herrn Wissende (Gelehrte), der zu seiner Rettung Lernende, und die Übrigen eine Heerde kleiner Schafe oder Mücken, welche Jedem der sie anschreit folgen, welche von jedem Winde getrieben werden, welche nicht erleuchtet sind mit dem Lichte der Wissenschaft, welche sich an keine feste Stütze halten. O Ḳámil! Die Wissenschaft ist besser als Geld und Gut, die Wissenschaft bewahrt dich, während du das Gut bewahrest; das Gut wird minder durch das was du ausgibst zu deinem Unterhalte, und die Wissenschaft wird durch die Mittheilung nur vermehrt. O Ḳámil! Die Wissenschaft ist eine abzuzahlende Schuld, womit Gehorsam im Leben erworben wird, deren Gutes auch nach dem Tode fortdauert, während Geld und Gut für immer untergehen. Die Wissenschaft herrscht, Geld und Gut wird beherrscht. O Ḳámil! Die Bewahrer der Schätze sterben, aber die Bewahrer der Wissenschaft leben fort so lange die Welt besteht. Ihre Augen sind geschlossen, aber ihre Handlungen dauern fort in den Herzen der Menschen. Sieh' hier! er deutete auf seine Brust, ist die Wissenschaft aufgehäuft. Wenn ich für dieselbe einen Träger finde, so ist's kein Anderer als ein Gesicherter (Múmán) welcher praktisch in der Religion statt in der Welt, welcher sich mit den von Gott seinen Heiligen gegebenen Urkunden und den von Gott in seine heilige Schrift gelegten Gnaden behilft, welcher der Wahrheit gehorcht und dieselbe ohne Rücksicht ins Leben ruft, welcher den Zweifel in seinem Herzen wie Funken aus dem Feuerzeug schlägt, den Zweifel der ihm zuerst über seine Ähnlichkeit mit diesen oder jenen aufsteigt; keine grössere Ähnlichkeit gibt es mit den Hirten der Religion als die weidenden Schafe. Die Wissenschaft stirbt nicht mit dem Tode ihrer Träger. Auf Erden befinden sich immer solche die sich nur an den äussern Beweis Gottes halten, oder sich fürchten, dass die Urkunden Gottes und seine Beweise als nichtig gefunden werden könnten. Wie Viele sind ihrer und wo sind sie welche den Beweis Gottes in ihrem Herzen hinterlegen und für Andere aufbewahren, welche denselben in andere Herzen säen, welche die Wissenschaft zur Bewährung des Glaubens anwenden bis dass sie des Geistes augenscheinlicher Gewissheit mächtig, das Rohe mildern und mit dem vertraut sind worin die Unwissenden verwildern, und welche die Welt nur als einen den Geistern beigegebenen Gefährten betrachten? O Ḳámil! dies sind Gottes Stellvertreter auf Erden, sie sind die Sendlinge welche zur Religion einladen. Ha! Ha! sehne dich nach ihnen, wenn du willst. Zu Chalíl, dem Sohne Áhmed's wurde gesagt: Welches von beiden ist trefflicher, Wissenschaft oder Reichthum? — Er sagte: Wissenschaft. Was liegt denn also, fragte man weiter, den Gelehrten daran, dass sie sich zu den Thoren der Könige drängen, während die Könige an den Thoren der Gelehrten nicht erscheinen? Dies kommt daher, sagte er, dass die Gelehrten den Werth des Reichthums kennen, die Könige aber den Werth der Wissenschaft nicht kennen. Der Prophet (über den Heil sei!) hat gesagt: Das Verdienst der Wissenschaft ist grösser als das Verdienst der Andacht. Er sagte: Wenige Handlung mit Wissenschaft verbunden ist viel, und viele Handlung mit Unwissenheit ist wenig. Er sagte: Die Wissenschaft wird getragen von Gerechten und Billigen welche von derselben abwehren die Kritik der Schwätzer, die Übertragung der nichtige Dinge Sprechenden und die Auslegung der Unwissenden. Áhnef B. Kaís sagte: Es fehlt wenig, dass die Gelehrten nicht Herren seien, nicht jede Ehre wird durch die Wissenschaft erlangt und viele Leser des Korans sind erniedrigt worden. Ebúl Eswed ed-Dúilí sagte: Die Könige beherrschen die Welt, die Gelehrten beherrschen die Könige. Ebú Koteíbe sagte: Die Gelehrten sind auf Erden was die Gestirne am Himmel, wer sie verlässt irrt, und wer sich davon entfernet wird verwirrt. Sofján, der Sohn Óáíjine's sagte: Die Wissenschaft ist gleich einer Lampe deren Licht sich nicht vermindert, wenn anderes daran angezündet wird. In einigen Überlieferungen heisst es: Gott tödtet nicht die Seele des Wissenden der sich vor solcher Tödtung durch den Hunger bewahrt. Man sagte zu Hasan el-Basrí: Warum ist Dürftigkeit

mit der Wissenschaft verbunden, der Überfluss mit der Unwissenheit? Er sagte: Dies ist nicht so wie ihr sagt. Ihr suchet das Wenige im Wenigen und täuscht euch desshalb. Ihr suchet den Reichthum und der ist wenig (selten) bei den Männern der Wissenschaft, wolltet ihr die Sache aber genauer betrachten, so würdet ihr finden, dass die grössere Zahl der Dürftigen unter den Unwissenden zu finden ist.

Von der Besitznahme der Wissenschaft und der Befestigung darin.

Man sagte zu Mohammed, dem Sohne Ábdállah's, des Sohnes Ómer's (an dem Gott Wohlgefallen haben möge!): Was ist diese Wissenschaft, derenthalb der Wissende gepriesen wird? Er sagte: wenn ich ein Buch in die Hand nehme, mache ich ein Saatfeld daraus. Man fragte den Mesleme: Worin besteht dein meister Anstand (Schekḳ); er antwortete: In der Vertheidigung augenscheinlicher Wahrheit. Schoḥbet fragte den Ejúb um eine Überlieferung. Er sagte: Ich habe Zweifel darüber; deine Zweifel, sagte Schoḥbet sind mir lieber als meine Gewissheit. Ejúb sagte: Einige von meinen Genossen hoffen auf den Segen ihres Gebetes, von diesen nehme ich keine Überlieferung an. Weise haben gesagt: Lehre deine Wissenschaft den Unwissenden, und lerne von dem der weiss; wenn du dieses bewahrest, bist du bewahrt. Ibráhím en-Nachá'í fragte den Áámir esch-Schábí um einige seiner Lehrsätze und er antwortete ihm: Ich weiss es nicht. Málik, der Sohn des Áámir sagte: Wer das „Ich weiss es nicht" ausspielt, gibt tödtliche Blössen. Ábdállah B. Ómer B. el-Áfsí sagte: Wer um das was er nicht weiss, gefragt wird und antwortet: ich weiss es nicht, hat die Hälfte seiner Wissenschaft bewahrt. Man hat gesagt: Die Wissenschaft ist eine gestützte Überlieferung und ein befestigter Beweis und das „Ich weiss nicht" gehört zur Wissenschaft, wenn es am gehörigen Orte angebracht ist. Chalíl lehrte die Íbádhíjet und sass im selben Kreise mit Ejúb. Man sagt: Das Ende der Betrügereien ist löblich und das Gute liegt in dem was die Seelen mit Widerwillen ergreifen.

Von der Anmassung der Wissenschaft (fremder).

Einige Gelehrte haben gesagt: Keiner masse sich an der Wissenschaft, denn Gott der Herr hat (im Koran) gesagt: Euch ist die Wissenschaft um Weniges gegeben worden, und wieder andere so: Ober Jedem mit Wissenschaft Begabten steht ein mehr Wissender. Es wird erzählt, dass Moses der Sohn Amran's, nachdem Gott der Herr zu ihm gesprochen und ihm die Thora gegeben und er dieselbe behalten, er sich selber geschmeichelt, dass Gott keinen Wissenderen erschaffen als ihn; da wurde sein Wahn durch Chi'dhr (über den Heil sei!) gedemüthiget. Mokátil, der Sohn Suleímán's, vermass sich seiner Wissenschaft so sehr, dass er sagte: Fragt mich um was ihr wollt, vom höchsten Himmel bis zum tiefsten Staube. Da stand ein Mann auf und sagte: Wir fragen dich nicht um den höchsten Himmel und um das was zu unterst der Erde, wir fragen dich um Etwas was auf Erden und dessen in den heiligen Schriften Erwähnung geschieht. Sag uns: von welcher Farbe war denn der Hund der Genossen der Grotte? (der Siebenschläfer), da verstummte der Sohn Suleímán's. Kotáde sagte: Ich habe nie Etwas gehört das ich vergessen hätte; dann rief er seinen Diener: Bring mir meine Bindsohlen; — Du hast sie, sagte dieser, angezogen; so beschämte Gott seine Prahlerei. Ebú Ámrú Ibnol Ólá sagte in diesem Sinne:

Wer mehr sich anmasst als ihm ist bei Handen,
Wird durch Erfahrungen gemacht zu Schanden.

Kotáde sagte: Ich habe im Gedächtniss was Keiner in selbem bewahret, und ich habe vergessen wie Keiner. Ich habe den Koran in sieben Monaten auswendig gelernt; dies von meinem Gedächtnisse, nun von meinem Vergessen. Ich wollte meinen Bart unten stutzen und schnitt denselben oben ab. Schobí ging an Sodij vorbei, der den Koran auslegte. Er sagte: Es wäre viel besser für ihn, wenn er die Trommel schlüge.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-10968/fragment/page=00000020

Von den Bedingnissen der Wissenschaft.

Man sagt: Ein Wissender ist kein Gelehrter, wenn er nicht drei Eigenschaften in sich vereinigt, nämlich: wenn er Keinen der unter ihm, verachtet, Keinen der ober ihm, beneidet und die Wissenschaft ohne Lohn dafür treibt. Man sagt: Der Anfang aller Wissenschaft ist die Furcht Gottes. Man sagte zum Schohbí: Gib uns ein gesetzliches Gutachten (Fetwa). Er sagte: Der Wissende ist, wer Gott fürchtet. Hasan sagte: Wer gelehrt und nicht zugleich andächtig, ist kein Vernünftiger. Moslim Ben Jesar war gelehrt, gottesfürchtig und vernünftig. Man sagt: Kein trefflicherer Verein als der von Ilm und Hilm, d. i. der Wissenschaft und Sanftmuth, und von Verzeihung und Macht. Man sagt: Die Vollkommenheit des Gelehrten bestehe darin, dass er von grossem Ansehen, gravitätisch im Kreise, ernst, schweigsam, langsam in Begünstigung, von wenigen Winken, ruhig in seinen Bewegungen, ohne Lärmen zu machen und sich zu zürnen, ohne von seinem Worte zu weichen und ohne sich den Backenbart zu streichen. Alles dies sind Symptome der Ohnmacht. Ein Dichter sagte:

Langsames Wort, unstäter Blick und Hüstelei,
Bartstreichelung und Fingerzerren auch dabei.

Chálid Ben Ssifwán lobte einen Gelehrten als einen Mann von seltener Logik, fliessender Rede, arabischer Zunge, von wenigen Bewegungen, schönen Winken, angenehmer Person, von vieler Anmuth, schweigsam, gravitätisch, den Aussatz heilend, die Geschwüre zertheilend, der im Stande sich selbst zu beschränken und Ausführliches zu schenken, der die Grossmuth nicht setzt in schönes Gesicht, der fliessend spricht, dem man folgt ohne dass er Anderen folgt, der wie eine Fahne auf deren Spitze Feuer brennt. Ábdállah B. Mobárek, sagte:

Er schweigt, denn Schweigen ist des Mannes Zier,
Er schliesset auf des Worts verschloss'ne Thür,
Bewahrt, was im Korane weis' und gut,
Verwandelt Sittigung in Fleisch und Blut.

Von der Bewahrung der Wissenschaft und ihrem Gebrauche.

Ábdállah B. Mesúd sagte: Lernet, und wenn ihr gelernt habt, handelt. Málik, Ibn Dínár hat gesagt: Wenn der Wissende nicht nach seinen Worten handelt, so verschwindet die Wirkung seiner Ermahnung aus dem Herzen wie das Wasser zwischen dem Kies. Man sagt: Ohne die Handlung wird die Wissenschaft zu Nichts taugen. Et-tiaij sagte:

Man lobt nicht den der weiss und doch nicht handelt,
Man lobt nicht den der handelt und nicht weiss.

Ómer Ibnol Chathháb (an dem Gott Wohlgefallen haben möge!) hat gesagt: O Menschen! lernet die heilige Schrift und wenn ihr sie gelernt, handelt darnach, so werdet ihr von Gottes Leuten sein. Er sagte: Das Wort, wenn es aus dem Herzen kommt, fällt in selbes, wenn es aber nur von der Zunge kommt, geht es nicht über die Ohren hinaus. Sijad erzählt von Málik, dass er gesagt: Lehre oder lerne, ein drittes ist verderblich, es ist aber Keiner ein Wissender der nicht ist ein Handelnder, und Keiner ein Gläubiger der nicht ein Gottesfürchtiger. Ebúl Hasan sagte: Ibnol Dscherrah behielt Alles im Gedächtnisse; Schohbí und Scherij sagten: Wir hörten nie Etwas, ohne ihn um die Wiederholung desselben mit uns zu bitten.

Von der Aufhebung der Wissenschaft.

Ábdállah B. Mesúd sagte: Lernet die Wissenschaft, ehe sie aufgehoben wird; der Prophet (über den Heil sei!) sagte: Gott der Herr entzieht die Wissenschaft nicht schnell den Menschen, sondern

indem er ihnen die Gelehrten entzieht. Ábdállah B. Ábbás (Gott möge an Beiden Wohlgefallen haben!) hat gesagt: Wenn Seíd, der Sohn Sábit's, in seinem Grabe mit dem Duftgrusse der Besuchenden durchdüftet wird, um zu sehen wie die Wissenschaft in Empfang genommen wird, so wird sie in Empfang genommen werden.

Von der Art und Weise wie der Unwissende den Wissenden erträgt.

Der Prophet hat gesagt: Weh' dem Wissenden der den Unwissenden belästigt. Man sagt: Willst du einen Wissenden bedrängen, so bringe ihm einen Unwissenden. Man hat gesagt: Lasst euch mit Unwissenden nicht in Streit ein, denn er nimmt den Streit nur als einen Anlass zum Lernen, ohne euch Dank dafür zu wissen. Der Prophet (über den Heil sei!) hat gesagt: Erbarmet euch des Gelehrten der erniedriget worden, der Reichen die arm geworden, des Wissenden der unter Unwissenden verloren. Ḳeísán kam zu Chalíl B. Áhmed um ihn um Etwas zu fragen. Chalíl dachte nach, und als er den Mund öffnete sagte er: Ich weiss nicht was du sprichst; da sagte Chalíl aus dem Stegreife folgende Verse:

Wenn Du wüsstest was ich sagte,
Würdest Du mich gern entschuldigen,
Wüsste ich nicht was Du sagtest,
Würde ich darob nicht tadeln;
Du nicht wissend was ich sagte,
Wolltest dennoch drob mich tadeln,
Wissend nun dass Du unwissend,
Will ich drob Dich gern entschuldigen.

Habíb Ben Áús et-Taíj sagte:

Des Tadlers Tadel liegt in seinem Tadel,
Unwissend glaubt er mich, weil er unwissend,
Betrug misst sich nach des Betrog'nen Geiste,
Wer Einen Tag mit Dir, ist Bruder schon.

Von der Ehrung der Gelehrten.

Schóbí erzählt: Seíd Ben Sábit ritt aus und Ábdállah Ben Ábbás (dessen sich Gott erbarmen wolle!) fasste seinen Steigbügel. Thu dies nicht, Vetter des Propheten! sagte Seíd. So, antwortete Ábdállah, hat er uns befohlen unsere Gelehrten zu behandeln. Zeige mir, sagte Seíd deine Hand; nachdem Ábdállah dieselbe in Vorschein gebracht, küsste er sie und sagte: So hat er uns befohlen die Vettern seines Hauses zu ehren. Man sagt: Der Dienst den man einem Gelehrten erweiset, sei Andacht (Gottesdienst). Álí, der Sohn Ebú Thálib's, sagte: Die Pflicht gegen den Gelehrten fordert, dass wenn du zu ihm kommst, dass du ihn insbesonders und nicht im Allgemeinen wie das Volk grüssest, dass du vor ihm dich nicht niedersetzest, dass du mit deiner Hand nicht winkest, mit den Augen nicht blinkest, dass du nicht sagst: N. N. sagt das Gegentheil von dem, dass du seine Kleider nicht fassest, dass du ihn durch deine Fragen nicht ermüdest, denn er ist wie eine fruchtbare Palme die ihre Früchte von selbst fallen lässt. Man sagt: Wenn du mit einem Gelehrten sitzest, so frag ihn um dich zu belehren, und nicht um ihn zu beschweren.

Von den schwer zu verstehenden Lehrsätzen.

Ewfáíí überlieferte nach Ábdállah B. Sáíd efs-ſonabedschí, dieser nach Móáwije B. Ebí Sofján: der Prophet (über den Heil!) habe die Sprachfehler die in Irrthum verleiten (aglúkát), verboten. Ewfáíí sagt, hierunter gehören auch die schwer zu verstehenden Lehrsätze. Ibn Sirin sagte, so oft er um einen schwierigen

Lehrsatz befragt ward: behalte deine Frage bei dir, bis dich darum dein Bruder der Satan fragt. Ámrú Ben Kaís fragte den Málik, B. Ánís um den verbotenen Zank Rabi's und Saaleb's, und erhielt auf seine Frage gar keine Antwort. Ein Mann fragte den Ámrú B. Kaís über den Kies den Einer mit seinem Kleide in der Moschee zusammenrafft. Er sagte ihm: wirf's weg; der Mann sagte: man glaubt, dass der Kies schreie, bis dass er wieder in die Moschee zurückgebracht werde. Lass ihn schreien, sagte Ámrú, bis ihm die Gurgel berstet. Gottlob! sagte der Mann, dass der Kies keine Gurgel hat; wie sollte er denn sonst schreien? antwortete Ámrú. Ein Mann fragte den Málik, B. Ánís um die Bedeutung des Wortes des Korans: Die Himmel sind gleichgemacht worden, was unter dieser Gleichmachung zu verstehen; Málik, antwortete: Die Ausgleichung oder Ebnung der Himmel ist vernunftgemäss, das Wie ist unbekannt, dich halte ich aber für einen schlechten Menschen. Málik, B. Ánís hat folgende Überlieferung vom Propheten aufbewahrt: Wenn Einer von Euch vom Schlafe aufwacht, so fahre er mit der Hand in kein Geschirr ohne dieselbe vorher gewaschen zu haben, denn ihr wisst nicht wo dieselbe (im Schlafe) gelegen haben mag. Da sagte einer: was thut Einer der sich im Mehras Ábdállah's befindet? (diess ist das Wasserbecken Mekka's, worin sich die Menschen rein waschen). Málik, antwortete: Von Gott ist die Wissenschaft, dem Propheten liegt die Ausrichtung des Auftrags und uns die Ergebung in selben ob.

Von den Geboten der Überlieferung.

Den Ibn Ábbás (an dem Gott Wohlgefallen haben möge!) fragte Einer: Was sagst du von Einem der zu seinem Weibe sagt: er scheide sich von ihr so oft als Sterne am Himmel; es genügt schon, antwortete er, das Gestirn Dschewsa. Ómer Ibnol Chathâb fragte den Álí B. Ebith-Thálib (Gott möge an beiden Wohlgefallen finden!): Was sagst du von Einem dessen Mutter bei einem Anderen. Ein Jeder, antwortete er, enthalte sich ihrer; Ómer meinte, dass der Mann sterbe, wenn seine Mutter in eines andern Hände; Álí, der dasselbe Wort sagte, meinte: ihr Gemahl enthalte sich ihrer bis die Erbschaftssachen in Ordnung.

Von dem fehlerhaften Lesen und Schreiben (Tashíf).

Ásmáí sagt von einem dieses Fehlers Schuldigen: Er hört etwas Anderes als man sagt, er schreibt etwas Anderes als dictirt wird, und liest aus den Büchern heraus was nicht darin. Ein andermal sagte er von einem solchen: Wenn er zweimal ein Buch abschreibt, wird er ein Sänger.

Von dem Streben nach Wissenschaft zu einem anderen Ziele als Gott.

Der Prophet (Gott sei ihm gnädig!) hat gesagt: Wenn den Menschen gegeben wird und sie davon abhalten, wenn sie mit den Zungen lieben und im Herzen grollen, und sich von ihrer Verwandtschaft entfernen so fluche ihnen Gott, er mache sie stumm und blind! Der Prophet (über den Heil!) sagte: Soll ich euch Kunde geben von den schlimmsten der Menschen; Ja, sagten sie, — diess sind, sagte der Prophet, Gelehrte wenn sie verdorben. Fodhaíl B. Ájadh sagte: Die Gelehrten sind der Frühling der Menschen wenn sie dieselben in ihrer Krankheit besuchen.

Wir unterbrechen nun die Auszüge aus encyklopädischen Werken der Araber, Perser und Türken, deren Fortsetzung, so Gott will! in einem folgenden Bande gegeben werden soll, durch die Bibliographie der encyklopädischen Werke der Araber, Perser und Türken, welche nicht nur allein aus dem bibliographischen Wörterbuche Hadschí Chalfa's, sondern auch aus anderen Quellen zusammengetragen worden, in allem hundert und zwei und dreissig.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-10968/fragment/page=00000023

Encyklopädische Werke der Araber, Perser und Türken.

1. Das Buch der Wissenschaft[2]) von Ebú Haíseme Áhmed Soheír Ben Harb, gest. 279 d. Ḥidschret (892) (Fihrist).

2. Das Buch der Wesenheit der Wissenschaft und ihrer Eintheilung[6]) vom grossen Philosophen el-Ḳindí, gest. 248, von dem das Fihrist dritthalbhundert Werke mit ihren Titeln aufzählt, und dessen Schüler Hasneweíh, Nifteweíh und Selemeweíh. Da Nifteweíh im Jahre 323 (934) gestorben, fällt das Leben el-Ḳindí's in die Hälfte des dritten Jahrhunderts d. Ḥ., d. i. des neunten der christlichen Zeitrechnung (Casiri).

3. Die Aufmunterung zur Wissenschaft[1]) von Ebí Ibráhím Ismáíl B. Jahja el-Mofení, gest. 264 der Ḥidschret (877) (Fihrist).

4. Das Buch der Kenntnisse[3]) von Áláeddín Ben Ókaíl aus Bagdád, gest. 296 (908), sammelte schon ein und sechzig Wissenschaften mit der angehängten Kunde von vierhundert über dieselben geschriebenen Werken.

5. Die Theilungen der Wissenschaft[4]) von Ebú Seíd Áhmed Ben Sehl aus Balch, dem Grammatiker und Philosophen, gest. im Jahre d. Ḥ. 322 (933), Verfasser zahlreicher Werke, von denen Sojúthí (in den Classen der Grammatiker Nr. 556) zwanzig aufführt, darunter jedoch nicht das folgende von Hadschí Chalfa vom selben Verfasser, aber mit dem Sterbejahre 355 (965) aufgeführte.

6. Das Buch der Wissenschaft und des Unterrichts[5]), ein gleichnamiges mit dem obigen Ebú Haíseme's (bei Flügel Nr. 10328).

7. Die Aufgangsorte der Wissenschaften[7]) von Ebúl Wefá el Bufdschání, gest. im Jahre 328 (939) (bei Flügel Nr. 12240).

8. Das Buch der Krone der Genealogien der Himjeríten und ihrer Könige[8]) von Ebú Mohammed el-Hasan B. Áhmed B. Jákúb von Hamadán, gest. 334 (945), umfasst in zehn Bänden zehn physische, mathematische und historische Wissenschaften (Fihrist).

9. Die Begränzung der Wissenschaften[9]) von Ebú Nafsr Mohammed Ben Mohammed Ben Tarchán el-Farabí dem Grossen, Aristoteles der Zweite, beigenannten Philosophen, gest. 339 (950) (Casiri I, S. 192).

10. Die Mundvorräthe der Wissenschaften und was in der Welt vorhergegangen[10]), vom Scheich Imám Ebúl Hasan Álí B. Huseín el-Mesúdí, gest. 346 (957) (bei Flügel Nr. 5771).

11. Das Buch der verschiedenen Kenntnisse[11]) und dessen was in verflossenen Äonen sich begeben, ebenfalls von Mesúdí.

12. Die Objecte der Wissenschaften[12]) von Meslemet Ben Áhmed Ebúl-Kásim, berühmt als Medschrithí, d. i. der von Madrid, gest. 348 (959) oder 353 (964).

13. Das Buch der Wissenschaft[13]) von Ibn Áfsbag (Fihrist).

14. Das Buch der alten Wissenschaften[14]) von Ebúl Kasem B. Dscherrah (Fihrist).

15. Das Buch der Wissenschaft und was darüber auf uns gekommen[15]) von Ibn Soreíh (Fihrist).

---

[1]) كتاب العلم — [2]) كتاب ذات العلم و اقسامه — [3]) ترغيب العلم — [4]) كتاب الفنون — [5]) اقسام العلوم — [6]) كتاب العلم و اقسامه — [7]) مطالع العلوم — [8]) كتاب تاج الاساب الحمير و ملوكهم — [9]) احصاء العلوم — [10]) ذخا بر العلوم — [11]) كتاب الفنون متنوعه — [12]) موضوعات العلوم — [13]) كتاب العلم — [14]) كتاب العلوم القديمه — [15]) كتاب العلم و ما جاء منه علينا.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-10968/fragment/page=00000024

16. Die Kasídet von den Kunden der Welt[1]) des Ebír-Redschá B. Áhmed B. er-Rebíí el-Áswání, gest. 335, umfasste in 130.000 Distichen die Prophetengeschichte, die Rechtsgelehrsamkeit nach dem Compendium el-Mosení's, die Arzneikunde, die Überlieferung, die Philosophie und andere Wissenschaften (bei Flügel Nr. 9483).

17. Das Buch der Wissenschaft und des Unterrichtes[2]) vom Imám Ebúseíd B. Sehl aus Balch, gest. 355 (965) (bei Flügel Nr. 10327).

18. Die Abhandlungen der Brüder der Reinheit[3]) in ein und fünfzig Abhandlungen, deren eine über den Adel des Menschen, in dem andern halben Hundert aber zwei und vierzig Wissenschaften behandelt werden, herausgegeben von Ibn Rifaa, wahrscheinlich dem Gründer dieser ältesten Akademie der Wissenschaften; er lebte um's Jahr 373 (983) (Ebúlferedsch S. 317).

19. Fihrist[4]), d. i. das Verzeichniss oder Register der Bücher, die älteste nach Wissenschaften geordnete Literaturgeschichte und Bibliographie der Araber von Mohammed Ben Ishak en-Nedim, berühmt als Ebúlferedsch B. Ebí Jákúb el-Werrak, d. i. der Papierhändler; geschrieben im Jahre 377 (987). Die erste Hälfte des Werkes auf der k. Bibliothek zu Paris, die zweite nach dem auf der Bibliothek Köprili Ahmed Pascha's zu Constantinopel befindlichen Exemplare abgeschrieben (die Inhaltsanzeige im Intell. Bl. des LXXXVIII. Bandes der Jahrbücher, S. 22 u. ff.).

20. Die Sammlungen der Wissenschaften[5]) von Ifaias Ben Ferighun aus Cordova, Oberst-hofmeister Ebú Álí Áhmed's, des Sohnes des Königs von Cordova, gest. im Jahre 393 (1002), (Casiri I, S. 380). Dieses arabische Werk ist nicht zu vermengen mit dem weiter unten Nr. 24 folgenden gleichnamigen persischen, welches sich auf der Leydner Bibliothek unter Nr. 1930 befindet.

21. Die Sicherheit des aufgeweckten Geistes und der Wunsch des Begehrenden[6]) vom Richter Ebúl Hosein Áhmed B. Álí B. eí-Sobeír el-Áswání, gest. 563 (1167), worin der Wissenschaften insgesammt erwähnt wird (bei Flügel Nr. 1272).

22. Das Auserwählte der Auswahl in dem Nutzen des Probiersteines der Beschauenden[7]), handelt von den vier Wissenschaften der Stylistik, Rhetorik, den Redefiguren und den Reimen, vom Scheich Ábdol Kahir B. Ábderrahman el-Dschordschání, gest. 471 (1078) (bei Flügel Nr. 11525).

23. Die Stufen der Wissenschaften und die Methode ihres Studiums[8]) von Ebú Mohammed Álí B. Áhmed, berühmt als Ibn Hasm el-Sáhirí, gest. 456 (1063) (bei Flügel Nr. 11750).

24. Die Sammlungen der Wissenschaften[9]) von Mohammed B. Ómer Rasí, gest. 606 (1209) (auf der Leydner Bibliothek).

25. Die Schlüssel der Wissenschaften[10]) von Ebú Ábdállah Mohammed B. Áhmed B. Júsuf el-Chúáresmí, dem Secretär, gewidmet dem Scheich Eseíd Ebúl-Hasan Óbeídállah B. Áhmed, verfasst zu Ende des dritten Jahrhunderts der Hidschret, in dem die Reihe der Chalifen bis Moktedir geht (bei Flügel Nr. 12514).

26. Die wohlgeordneten Perlen[11]) Ibn Siná's, d. i. Avicenna's, welches zu Beginn und in der Mitte des XVI. Jahrhunderts mit anderen Werken unter dem Titel: „Liber de divisione scientiarum" übersetzt erschienen, später unter dem obigen Titel und unter dem der Leitung des Bezweckenden vermehrt herausgegeben, weiter unten den Jahren nach eingereiht erscheinen wird. Ibn Siná stand am

---

[1]) رسايل اخوان الصفا — [2]) كتاب العلم و التعليم — [3]) فنون المعارف و ما جرى فى الدهور السوالف.
[4]) امنية الالمعى و منية المدعى — [5]) جوامع العلوم — [6]) فهرست محتوى على قواعد العلوم و الصنايع و تسمية الشيوخ و ما يتعلق بها.
[7]) مختار الاختيار فى فوايد معيار النظار — [8]) مراتب العلوم و كيفية طلبها — [9]) جوامع العلوم — [10]) مفاتح العلوم — [11]) الدر النظيم.

Eingange des V. Jahrhunderts der Hidschret, ein Koloss der Wissenschaft, wie am Ausgange desselben Gafálí, gest. 505 (1111), der Verfasser der vier nächsten, die Wissenschaft im Allgemeinen oder besondere Zweige derselben encyklopädisch behandelnden Werke (bei Flügel Nr. 4903).

27. Die Wiedererweckung der Wissenschaft der Religion[1]), das Grundwerk von Gafálí's Ruhm, wovon das Wort gäng und gäbe, dass wenn alle Werke des Islams zerstört würden, derselbe aus diesem allein wieder hergestellt werden könnte (bei Flügel Nr. 170).

28. Die Rubinen der Wissenschaften[2]) von Gafálí, gest. 505 (1111), eine Sammlung von Abhandlungen über dreissig Wissenschaften (die Inhaltsanzeige im Intelligenz-Blatte des LXI. Bandes der Jahrbücher der Literatur, S. 1) (bei Flügel Nr. 14481).

29. Die Kunden der Wissenschaft der Religion[3]), von selbem, vermuthlich ein Auszug aus der Wiedererweckung der Wissenschaft der Religion (bei Flügel Nr. 8677).

30. Die Eröffnerinn der Wissenschaften und der Religion[4]), von selbem.

31. Die Classen der Wissenschaften[5]) von Mohammed B. Áhmed von Ábíwerd, gest. im Jahre 508 (1114) (bei Flügel Nr. 7908).

32. Kafsídet aus dem Mím[6]), zweitausend Distichen stark, über verschiedene Künste (Sanáái), von Schemseddín Mohammed el-Hasan B. efs-fsaníí (nicht Ibnefs-fsáig wie bei Flügel Nr. 9511) von Damaskus, gest. 522 (1127).

33. Der Sammelplatz der Wissenschaften[7]), von Nedschmeddín Ómer B. Mohammed en-Nesefi, gest. im Jahre 537 (1142) (fehlt bei Hadschí Chalfa).

34. Die verschiedenen Arten der philologischen Wissenschaften[8]); eine Encyklopädie von zwölf derselben, deren Verfasser nach der Angabe des Leydner Kataloges Nr. 1934 der grosse Philologe Semachscherí, gest. 538 (1143) (fehlt bei Hadschí Chalfa).

35. Das Band der Flüchtigen in den Wissenschaften der Exegese, der Überlieferung, Rechtsgelehrsamkeit, Wörterkunde[9]) und anderen von Mohammed B. Hasan esfaghuní esch-schá'íí, gest. 559 (1163) (bei Flügel Nr. 9688.)

36. Das Buch der Kenntnisse[10]) von Álí B. Ókáíl aus Bagdád (Ebúl-Wefá) el-Hanbelí, gest. 513 (1119), der Verfasser der grössten bekannten Encyklopädie, indem dieselbe nach Hadschí Chalfa vierhundert siebzig Bände stark (bei Flügel Nr. 1379).

37. Die Erfindung des Verstandenen in der Sammlung der Wissenschaften[11]) von Schemseddín Mohammed B. Ábderrahman B. efs-fsaníí el-Hanbelí, gest. 576 (1176); nicht zu vermengen mit dem früheren Ibnefs-fsaníí, Verfasser einer encyklopädischen Kafsídet (bei Flügel Nr. 246).

38. Der Unterricht des Lernenden[12]) vom Imám Burhaneddín ef-fernudschí (nicht ferbudschí wie in Flügel's Hadschí Chalfa, Nr. 3131), einem Schüler des Imáms Morgaínaní. Da dieser im Jahre 591 (1195) gestorben, muss Sernudschí zu Ende des VI. Jahrhunderts d. H. gelebt haben und im Beginne des VII. gestorben sein; türkisch von Ábdolmedschid B. Nafsuh unter dem Titel: Anleitung der Begehrenden (lateinisch bekannt als Enchiridion Studiosi).

39. Die Gärten des Lichts in den Wahrheiten der Geheimnisse[13]) vom Imám Fachreddín Rafí, gest. 606 (1209), es behandelt sechzig Wissenschaften, ist dem Sultan Chúáresm's

---

[1]) احیای علوم الدّین. — [2]) یواقیت العوم. — [3]) اخبار علوم الدّین. — [4]) فاتحة العلوم. — [5]) طبقات العلوم. — [6]) قصیدة المیمیه. — [7]) مجمع العلوم. — [8]) اصناف العلوم الادبیّه. — [9]) قید الاوابد. — [10]) کتاب الفشنون. — [11]) اختراع المفهوم فی اجتماع العلوم. — [12]) تعلیم المتعلم. — [13]) حدایق الانوار فی حقایق الاسرار.

Álâeddín Tekkesch gewidmet und führt auch den Titel: „Die Wage der Wissenschaften".

40. Die Sprudel der Wissenschaften[1]) von Schemseddín Áhmed B. Chalíl B. Sade, gest. 630 (1232), eine Encyklopädie von sieben Wissenschaften (die Inhaltsanzeige im Intelligenz-Blatte der Jahrbücher, Bd. LXXXVIII, S. 10).

41. Der Sammler der Wissenschaften[2]) von Áhmed B. Júnis el-Ḳindí, gest. 635 (1237), Uri Nr. 444.

42. Die Stufen der Wissenschaften[3]) vom grossen Mystiker Mohíjeddín el-Árebí, gest. 638 (1240), gleichnamig mit dem Werke Ibn Hafm's.

43. Die Gabe der Seltenheiten[4]), d. i. die persische Übersetzung des Ádschaíbol-Machlukat Kafwiní's, enthält die Zugabe von dreissig Künsten und Wissenschaften (die Inhaltsanzeige im Intelligenz-Blatte des LXVI. Bandes der Jahrbücher, S. 50).

44. Die wohlgeordneten Perlen in den Wahrheiten der Wissenschaften[5]) von Mewhub B. Mewhub, gest. 665 (1266).

45. El-Mofafferí[6]), die grosse Encyklopädie oder vielmehr Eklogik, welche von Moffer Ibnol-Efthas, dem Könige von Badajoz, in fünfzig Bänden veranstaltet ward. Hadschí Chalfa bemerkt, dass Ibn Challiḳán desselben in der Biographie Júsuf B. Schahín (Taschfin) Ibnol-Mofafferí's gedenke und dass dasselbe verschieden von der mofafferi'schen Geschichte Schihabbedín B. Ábdállah's von Hama, gest. 642 (1244). Die Dynastie der Herrscher von Badajoz führt die Universalgeschichte Munedschim's nach der Erlöschung des Hauses Omeíje im fünften Jahrhunderte d. H. auf.

46. Abhandlung über verschiedene Wissenschaften[7]) von Ebú Ábdállah B. Sáíd Mohammed B. Sáíd, dem Geschichtschreiber des Westens, gest. 673 (1274); sein Werk auf der Bibliothek des Escurial's (Casiri I, S. 204).

47. Der Schlüssel der Wissenschaften[8]) von Siradscheddin Ebí Jákúb Júsuf B. Ebí Mohammed B. Álí es-Seḳáḳí, gest. 679 (1280). Die berühmte philologische Encyklopädie, welche in drei Theilen die Grammatik, Syntax und Rhetorik behandelt. Die berühmtesten Commentatoren desselben sind *a)* von Kotbeddín Mohammed B. Mosliheddín esch-Schíráfí, gest. 710 (1310); *b)* von Seádeddín Mesúd B. Ómer et-Teftafáni, gest. 789 (1387); *c)* von Seíd Scherif Álí B. Mohammed el-Dschordschání; einen Auszug des ganzen Werkes lieferte Bedreddín Mohammed B. Málik, unter dem Titel: Mifsbáh, d. i. die Leuchte der Abkürzung des Schlüssels, welches wieder von Ábú Ábdállah Mohammed B. Ábderrahman unter dem Titel: Súíl Mifsbáh, d. i. Lampenglanz, durch Verdolmetschung der Leuchte in einen Auszug gebracht, und dieser von Bedreddín Mohammed B. Jákúb aus Hama, bekannt unter dem Namen Ibon-Nahweíh, wieder abgekürzt ward unter dem Titel: Morgenblätter vom Lampenglanze. Blos den dritten Theil des Miftah, nämlich die Rhetorik, brachte Schemseddín Mohammed el-Kafwiní, berühmt unter dem Namen des Kanzelredners von Bagdád, gest. 739 (1338), in einen Auszug unter dem Titel: Auszug des Schlüssels zur Rhetorik und schrieb dazu den Commentar: Erläuterung zum Auszuge des Schlüssels. Teftafáni schrieb über das Telchífs einen langen und kurzen Commentar, die von einer grossen Zahl von Glossatoren bearbeitet wurden. Hadschí Chalfa führt ein Dutzend derselben und ein paar Dutzend zum Commentare Teftafáni's über das Hauptwerk auf.

---

[1]) ينابيع العلوم. — [2]) جامع العلوم. — [3]) مراتب العلوم. — [4]) تحفة الغرايب. — [5]) الدرّ المنظوم فى حقايق العلوم. — [6]) المظفرى. — [7]) رسالة فى انواع العلوم. — [8]) مفتاح العلوم Mohammed B. Mohammed es Sahil catus 678. Cass. II., p. 40.

48. Die Himmelsstriche der Belehrungen [1]) vom Richter Mohammed B. Áhmed B. Chalíl Chowají gest. 693 (1293), enthält sieben Wissenschaften (bei Flügel Nr. 1031).

49. Die Kafsídet aus dem Ja [2]) über die Namen der Bücher der Wissenschaften, bibliographisch von Scherefeddín Mohammed B. Móammer aus Jerusalem, dem Secretär, gest. 712 (1312); in Hadschí Chalfa nach Ibn Hadschr (bei Flügel Nr. 9522).

50. Die Perle der Krone für die Stirnenhaare des reichen Stoffes [3]) (der Wissenschaft), vom grossen Philologen Kotbeddín Mahmud B. Mahmud esch-Schirafí, gest. 716 (1316). (Die Inhaltsanzeige im Intelligenz-Blatte des LXXXVIII. Bds. der Jahrbücher, S. 17—21.)

51. Kafsídet [4]) über verschiedene Wissenschaften von Ibnefs-fsáig, gest. 720 (1320), nicht zu vermengen weder mit den beiden früheren Nr. 32 und 49 und mit Ibnefs-fsanií's Ichtiráol-mefhum (bei Flügel Nr. 9443).

52. Die Nothwendigkeiten der Vernunft in den Stufen der Wissenschaften [5]) von Áhmed B. Ósmán el-Esdí el-Ábdewí, gest. 721 (1321) (fehlt bei Hadschí Chalfa).

53. Der Schatz der Wissenschaften und die ausgestreuten Perlen in den Wahrheiten der Wissenschaft des Gesetzes und in den Feinheiten der Naturwissenschaft [6]) vom Scheich Mohammed B. Mohammed Tomart dem Andalusier. (Die Inhaltsanzeige im Intelligenz-Blatte des LXXXVIII. Bandes der Jahrbücher der Literatur, S. 11.)

54. Das Ende des Bestrebens von Nuweírí [7]), gest. 732 (1331) (bei Flügel Nr. 1406).

55. Die Zahlperlen der Kenntnisse [8]), ein kleines Werk von Dáúd B. Álí, berühmt unter dem Namen Ibnol-Beledí von Tripolis aus Syrien, gest. 722 (1322) (fehlt bei Hadschí Chalfa).

56. Die Ausgleichung der Wissenschaften [9]) von Óbeídollah B. Mesúd aus Bochara, berühmt unter dem Namen Ssadresch-scherí'át, d. i. der Vorsitz des Gesetzes, gest. 747 (1346); behandelt blos die logischen und metaphysischen Disciplinen (bei Flügel Nr. 3080).

57. Der Kenntnisse Kostbarkeiten aus der Quellen Bräuten [10]) von Mohammed B. Mahmud aus Ámul, dem letzten der Herrscher der Dynastie Indschú gewidmet, welcher v. J. 743 (1342) — 758 (1357) in Fars geherrscht. (Die Inhaltsanzeige im Intelligenz-Blatte des LXI. Bds. der Jahrbücher der Literatur, S. 2 (bei Flügel 13956).

58. Anleitung des Bezweckenden zum höchsten der Zwecke [11]) vom Scheich Schemseddín Mohammed B. Ibráhím B. Sáíd el-Ánfsárí, gest. 749 (1348), auch unter dem Titel: Dürron-nasim, d. i. die wohlgeordneten Perlen; ist Nichts als eine vermehrte Ausgabe des schon oben unter diesem Titel aufgeführten encyklopädischen Werkes Avicenna's, aus welchem, wie Hadschí Chalfa unter diesem Titel (Nr. 488) sagt, Taschköprifade die Eintheilung seiner Encyklopädie genommen.

59. Die Kafsídet Jafií's [12]), des Geschichtschreibers und Mystikers, gest. 750 (1349), die über zwanzig verschiedene Wissenschaften enthält, wovon er aber mehrere nächstverwandte als Eine abhandelt, wie z. B. die Grammatik und Syntax, die Prosodie und Reimlehre (Ibn Schobbe in den Classen der Scháfiiten).

---

[1]) اقالیم التعالیم. — [2]) قصیدة الیایه. — [3]) درّة التّاج فی غرة الدّیباج. — [4]) قصیده فی فنون شتی. — [5]) وازم العقل فی منازل العلوم. — [6]) کنز العلوم و الدّر المنثور فی حقایق علم الشریعة و دقایق علم الطّبیعة. — [7]) نهایة الارب. — [8]) فراید الفنون. — [9]) تعدیل العلوم. — [10]) نفایس الفنون فی عرایس العیون. — [11]) ارشاد القاصد الی اسنی المقاصد Cas. I, 379, Nr. 944 ارشاد القاصد الی اسنی المقاصد Autore Mohammed Ibn Said el Ocbaní qui Cairo Ibonil anno 741 von Ibn Ferigun Nr. 945. — [12]) قصیدة للیافعی. Die vierte der encyklopädischen Kafsídeten.

60. Die Musterschau der Wissenschaften [1]) von Nedschmeddín Ibráhím B. et-Tarsusí el-Hanefí, gest. i. J. 758 (1357), ein Compendium von ein und zwanzig Wissenschaften (die Inhaltsanzeige im Intelligenz-Blatte des LXI. B. der Jahrbücher der Literatur, S. 2); das erste der unter dem Namen Enmáfedsch, d. i. Musterschau, bekannten encyklopädischen Werke (fehlt in Hadschí Chalfa).

61. Der Titel des hinlänglichen Adels in der Rechtsgelehrsamkeit, der Syntax, der Geschichte, der Metrik und Reimlehre [2]) von Scherefeddín Ebúbekr Ibnol-Mokrí dem Herrscher Jemen's Melik el-Eschref zugeeignet, welcher v. J. 778 (1376) — 803 (1400) regierte. (Die Inhaltsanzeige im Intelligenz-Blatte des LXI. B. der Jahrbücher der Lit., S. 11) (bei Flügel Nr. 8394).

62. Der Beweis der Wissenschaften des Korans [3]) vom Scheich Bedreddín Mohammed B. Ábdállah ef-ferkeschí, gest. i. J. 794 (1391), welcher darinnen sieben und vierzig Arten der Wissenschaften des Korans gesammelt (bei Flügel Nr. 1394).

63. Das sechste Buch der Prolegomenen Ibn Chaldún's [4]) gest. 808 (1405).

64. Abhandlung der Eintheilung der Wissenschaften [5]) vom Seíd Scherif el-Dschordschání, dem grossen Philologen, gest. 816 (1413) (fehlt in Hadschí Chalfa).

65. Die Streitfragen (Theses) der Kunden der Wissenschaften [6]) vom Scheich Ebí Ábdállah Mohammed B. Áhmed el-Wanugí von Tunis, gest. i. J. 819 (1416), über zwanzig Wissenschaften; dem Richter Dschelaleddín Bolkaíní gesandt, und von diesem beantwortet und zum Theile widerlegt.

66. Die Musterschau der Wissenschaft in hundert Streitfragen [7]) vom Molla Schemseddín Mohammed B. Hamfa el-Fenarí, gest. 834 (1430) (bei Flügel Nr. 1384). (Die Inhaltsanzeige im Intelligenz-Blatte des LXI. B. der Jahrbücher der Lit., S. 13) [8]). Verfasser noch zwei anderer encyklopädischer Werke, nämlich:

67. Die Schwierigkeiten [9]) der Gedanken in der Auswahl der Einsichtsvollen [10]), behandelt blos die rationellen Wissenschaften (bei Flügel Nr. 8425).

68. Die Namen der Kunden [11]), gereimt von demselben und commentirt von seinem Sohne Mohammedschah, gest. 839 (1435). Diese Musterschau ist die zweite dieses Titels (bei Flügel Nr. 575).

69. Die wohlgeordneten Perlen in den Wahrheiten der Wissenschaften [12]) (nach Hadschí Chalfa in dem Ausbunde der Wissenschaften), vom Scheich Álí B. Mohammed B. Álí B. Ebí Kabifsa, für Mohammed II. verfasst (bei Flügel Nr. 4989).

70. Die Streitfragen [13]) von Schemseddín Mohammed B. Hamfa el-Fenarí, gest. 834 (1430), über zwanzig Wissenschaften in zwanzig Tagen niedergeschrieben und von seinem Sohne beantwortet [14]).

71. Der Anlass für Gelehrte [15]) vom Scheich Ábdállah B. Ábderrahman el-Mokkadesí, gest. 856 (1452), nicht zu verwechseln mit dem Anlass der Rettung in der Erklärung

---

[1]) انموزج العلوم. — [2]) عنوان الشرف الوافى فى الفقه والنحو والتاريخ والعروض والقوافى. — [3]) البرهان فى علوم القران. — [4]) مقدمة ابن خلدون. — [5]) رسالة تقسيم العلوم. — [6]) مسايل اخبار العلوم. — [7]) انموزج العلوم. — [8]) Dort ist ein doppelter Irrthum, indem der Sohn Mohammedschah statt des Vaters, und das Sterbejahr des ersten 859 statt 839 angegeben. — [9]) In der Geschichte der osmanischen Dichtkunst S. 275 durch Druckfehler Chawissat statt el-Áwissat. — [10]) العويصات الافكار فى اختيار اقا الابصار. — [11]) اسامى الفنون. — [12]) درّ المنظوم فى حقايق العلوم. — [13]) مسايل. — [14]) Nicht i. J. 841, wie in Flügel's Hadschí Chalfa steht, da unter Esamiol Funun steht, dass Mohammedschah im Jahre 839 gestorben. — [15]) وسيلة العلوم.

der Wissenschaft von einem Gelehrten der aus Indien kam, S. Bajesíd II. dargebracht, welches später unten vorkömmt (fehlt in Hadschí Chalfa).

72. Die Heilung der Kranken in den Sitten des Lehrers und Lernenden[1]) vom Scheích Ábdollatif B. Ábderrahman el-Kudsí, gest. 859 (1455). Die Vorrede handelt von der Wissenschaft und ihrem Adel: das erste Hauptstück von den Sitten und Manieren des Lernenden, das zweite von denen des Lehrers, das dritte von der Eintheilung der Wissenschaften, die Schlussrede von dem was Gott seinem Volke verliehen an Geboten der Sitte (fehlt in Hadschí Chalfa).

73. Die Objecte der Wissenschaften[2]) vom Molla Beftamí, gest. 875 (1470).

74. Abhandlung über die Objecte der Wissenschaften[3]) von Álaeddín Álí B. Mohammed el-Kuschdschí, gest. 879 (1474).

75. Das beliebte Amulet in der Enthüllung der Wissenschaften[4]) von demselben, enthält den Text von zwanzig Wissenschaften und war sein unzertrennliches Handbuch.

76. Die wohlgereihten Perlen im Ausbunde der Wissenschaften[5]) vom Scheich Álí B. Mohammed B. Álí B. Ebí Kafsibe, ein encyklopädisches Compendium für Mohammed II.

77. Die wohlgereihten Perlen im Ausbunde der Wissenschaften[6]) von Álí B. Mohammed B. Álí, berühmt unter dem Namen Ibn Kadhijet el-Gafálí. Verfasser noch eines andern encyklopädischen Werkes, nämlich:

78. Die wohlgeordneten Perlen in dem Ausbunde der Wissenschaften[6]) aus vierhundert Werken gesammelt, dann auf Verlangen seiner Freunde abgekürzt unter dem Titel:

79. Die Leuchten der Verständigen und die Schlüssel der Wissenschaften[7]), verfasst von Álí B. Mohammed Ibí Álí, berühmt als Ebú Kofsaíbe el-Gafálí für den Emír Mohammed ed-Dewadar.

80. Die Juwelen der beiden Perlenknoten über die Trefflichkeit zweier edler Wissenschaften[8]), nämlich der Personalbeschreibung und der Genealogie (des Propheten), vom Seíd Núreddín Ebúl-Hasan Álí B. Ábdállah es-Semenhudí, gest. 897 (1491).

81. Moschushauch und mekkanische Antworten von Sojúthí[9]) vom Jahre 899 (1493), binnen vier und zwanzig Stunden verfasst, enthält nach dem Muster des Unwanesch-scherf die Kunstwörter von vier Wissenschaften, nämlich Syntax, Tropik, Rhetorik und Metrik in nicht mehr als hundert sechs und sechzig Zeilen.

82. Die Zurückführung der Wissenschaft auf Einen Punct[10]) von Mohammed B. Áádil, bekannt als Háfif Áádschem er-Rumí, dem Encyklopädiker; gest. um's Jahr 900 (1494) (Hadschí Chalfa).

83. Die Objecte der Gesetz- und Sprachwissenschaften[11]) vom Molla Lutfí aus Tokat, hingerichtet im Jahre 900 (1494), Bajesíd dem II. gewidmet. (Die Inhaltsanzeige im Intelligenz-Blatte des LXI. Bandes der Jahrb. d. Lit., S. 14.)

84. Die Gärten der Wissenschaften[12]) von Schukrállah Schirwání, verfasst für Bajesíd II. über neun Wissenschaften: 1. Mystik, 2. Logik, 3. Astronomie, 4. Astrologie, 5. Arithmetik, 6. Physiognomik, 7. Poetik, 8. Räthselkunde, 9. Epistolographik (bei Flügel Nr. 7229).

---

[1]) محبوب الحمايل — [4]) رسالة موضوعات العلوم — [3]) موضوعات العلوم — [2]) شفا السّقيم فى اخلاق المعلّم و المتعلّم — .
[5]) مصابيح الفهوم و مفاتيح العلوم — [7]) الدرّ المنظوم فى خلاصة العلوم — [6]) الدرّ المنظوم فى الخلاصة العلوم — .
[8]) جواهر العقدين فى فضل علمين شريفين — [9]) نفحة المسكية و الاجوبة المكيه — [10]) ارجاع العلم الى التقطه — .
[11]) موضوعات العلوم الشرعية و العرفية — [12]) رياض العلوم — .

85. Die Musterschau der Wissenschaften [1]) vom Scheich Dschelaleddín Mohammed B. Esád efs-fsiddikí ed-Dewwání, gest. 907 (1501). Dieses ist das dritte encyklopädische Werk, welches nach dem Muster der früheren Fena's und Tarsus's den Titel der Musterschau führt (bei Flügel Nr. 14240).

86. Der Anlass der Rettung in Erklärung der Wesenheit der Wissenschaften [2]) von einem Gelehrten bei seiner Rückkehr aus Indien vom Verfasser S. Bajefid II. dargebracht (bei Flügel 14420).

87. Das Mark von vierzehn Wissenschaften [3]) von Sojúthí, gest. 911 (1505), nämlich: 1. Glaubensgrundlehre, 2. Exegese, 3. Überlieferungskunde, 4. Rechtsgrundlehre, 5. Erbtheilungslehre, 6. Syntax, 7. Grammatik, 8. Schreibekunst, 9. Lehre von der Anordnung der Rede, 10. Lehre von den Figuren der Rede, 11. Lehre von dem Ausdrucke der Rede, 12. Anatomie, 13. Arzneikunde, 14. Mystik. Er commentirte dasselbe selbst unter dem Titel: Vervollständigung der Einsicht zur Lesung des Merks von vierzehn Wissenschaften. Sinbathí's Commentar desselben kommt unten unter den Werken vor, von deren Verfasser das Sterbejahr unbekannt. Sojúthí betitelte den gereimten Commentar des Nikajet: Die Eröffnung des Alllebendigen, des Allbeständigen zur Erläuterung des Gartens der Wissenschaften [4]) (bei Flügel Nr. 8852).

88. Die verborgene Perle in sieben Kunden [5]) von Mohammed B. Áhmed B. Elias el-Hanefí, verfasst im Jahre 912 (1506), eine encyklopädische Poetik über sieben Arten von Gedichten nämlich: 1. tropische, 2. humoristische, 3. mit untermischten Reimen (Múwaschschaḥát), 4. Volksgesänge (Mewalí), 5. gereimte Märchen (Elḳán), 6. Volksaufrufe (Elkauma), 7. Madrigale (Efdschal) [6]). Casiri I. Nr. 457 sagt, dass der Verfasser das Werk im Jahre 873 (1468) geordnet habe, was im Widerspruche mit Hadschí Chalfa (bei Flügel Nr. 4872 mit dem Fehler Erdschil statt Efdschal).

89. Die wohlgeordneten Perlen in dem Verlangen des Lernens und Lehrers vom Richter Seḳería el-Ánfsárí, gest. im Jahre 926 (1520), enthält die verschiedenen Arten der Wissenschaften und ihre Definitionen [7]) (bei Flügel Nr. 11243).

90. Abhandlung über die Wissenschaft und ihre Wesenheit [8]) vom Mufti Ḳemal, gest. 940 (1553) (bei Flügel Nr. 6237).

91. Der Garten der Blumen [9]) vom Scheich Mohammed Sohn des Scheichs Bedreddín Mahmud el-Magrebí, gest. 940 (1533), enthält Kritik über verschiedene Wissenschaften.

92. Musterschau der Kunden [10]) (die vierte Musterschau) von Mirfa Dschan esch-Schirafí, gest. 949 (1542), nach Flügel's Hadschí Chalfa aber im Jahre 994 (1584).

93. Die Stadt der Wissenschaften [11]) von Hafif Áádschem, gest. 957 (1550). (Die ausführliche Inhaltsanzeige im LXXXVIII. Bde. d. Jahrb. d. Lit., S. 12) (fehlt in Hadschí Chalfa). Er schrieb auch die Stadt der Wissenschaft, welche blos acht Kritiken wider acht grosse Männer, wie Samachscharí, Teftafaní, es-Seíd el-Dschordschaní und el-Morgaínaní enthält (bei Flügel Nr. 11706).

94. Das Register der Wissenschaften [12]) von demselbem, nach dem Muster des Fihrist Ibn en-Nedim's. Wiewohl Hadschí Chalfa dieses und das vorhergehende Werk als verschiedene anführt, so ist es doch wahrscheinlich, dass dieselben nur Eines, indem Die Stadt der Wissenschaft Nichts als ein nach Wissenschaften geordnetes Bücherverzeichniss und kein anderes Fihrist Hafif Áádschem's auf den Bibliotheken und Büchermärkten Konstantinopels zu finden.

---

[1]) انموزج العلوم. — [2]) وسليه النجاة. — [3]) التقاية فى اربعه عشر علماً. — [4]) فتح الحى القيوم يشرح روضه العلوم. — [5]) الدّر المكنون فى سبع فنون. — [6]) Notice sur dix formes de versification arabe, im Journ. asiat. Tom. VIII. p. 162. — [7]) الولو النّظيم. — [8]) رسالة فى العلم. — [9]) دوحة الازهار. — [10]) انموزج الفنون. — [11]) مدينة العلوم. — [12]) فهرست العلوم.

95. Die wohlverwahrte Juwele und das verdeckte Geheimniss des Resultates der Einsamkeit an Geheimnissen und Wissenschaften[1]) vom Scheich Ábdolwehhab B. Áhmed B. esch-Schâárání, gest. im Jahre 962 (1554) (bei Flügel Nr. 4329).

96. Die Musterschau der Wissenschaften[2]) (die fünfte Musterschau) für Einsichtsvolle und Verständige von Schemseddín Mohammed B. Ibráhím B. Halebí, berühmt als Ibnol-Hanbelí, gest. 971 (1563) (bei Flügel Nr. 1382).

97. Die Schlüssel der Glückseligkeit und die Leuchte der Herrlichkeit[3]) vom grossen Molla Taschköprifade, gest. 996 (1586), d. i. die grosse Encyklopädie von fünfthalbhundert Wissenschaften, welche Hadschí Chalfa in seinem bibliographischen Wörterbuche grossen Theils ausgeschrieben, so wie der Encyklopädie Taschköprifade's die Stadt der Wissenschaften Hafif Áádschem's zu Grunde liegt. (Die Inhaltsanzeige im Intelligenz-Blatte des LXI. Bandes der Jahrb. d. Lit., S. 17—26) (bei Flügel Nr. 2524).

98. Die sammelnde Abhandlung in der Beschreibung nützlicher Wissenschaften[4]) von Taschköprifade (bei Flügel Nr. 6069).

99. Der Zweck der Bestätigung der Wesenheit der Wissenschaft in Ideen und Urtheilen[5]), von demselben (bei Flügel 8515).

100. Musterschau der Kunden[6]) (die sechste) vom Molla Sipahifade, gest. 997 (1588), über sieben Wissenschaften: 1. Exegese, 2. Überlieferung, 3. Metaphysik, 4. Principien der Rechtsgelehrsamkeit, 5. die Rechtsgelehrsamkeit, 6. die Rhetorik, 7. die Arzneikunde. (Die Inhaltsanzeige im Intelligenz-Blatte der Jahrb. der Lit. Bd. LXXXVIII, S. 11) (bei Flügel Nr. 1385).

101. Abhandlung über die Erkenntniss[7]) vom Scheich Mohammed B. Kutbeddín von Nicäa, gest. 1000 (1591)[8]) (fehlt in Hadschí Chalfa).

102. Die Gegenstände der Wissenschaften[9]) (ein Titel, der mehreren der hier aufgeführten encyklopädischen Werke gemein), die türkische Übersetzung des Schlüssels der Glückseligkeit vom Sohne des Verfassers Kemáleddín Ben Taschköprifade, welcher die fünfthalbhundert Wissenschaften des Originales auf fünfhundert vermehrte, gest. 1023 (1614) (bei Flügel VI, pag. 2631).

103. Die Nutzanwendungen, die Chákánischen Áhmedchanischen[10]), von Mohammed Emír Efendí aus Schirwan, gest. 1037 (1627), behandelt drei und fünfzig Wissenschaften. (Die Inhaltsanzeige im Intelligenz-Blatte des LXI. Bandes der Jahrbücher der Literatur, S. 48) (bei Flügel Nr. 9251).

104. Der Garten der Wissenschaften und der Hain der Verständigen[11]) vom Molla Emír Hasan es-Suúdí, in drei und dreissig Büchern, S. Murad (wahrscheinlich dem IV.) gewidmet. (fehlt in Hadschí Chalfa).

---

[1]) انمورج العلوم الذو البصابر والقهوم — [2]) الجوهر المصون و السّر المكنوم فيما نتيجة الخلوة من الاسرار و العلوم — [3]) غاية الحقيق فى تقسيم العلم الى التصوّر و التصديق — [4]) رسالة الجامعة بوصف علوم النّافعة — [5]) مفتاح السّعادة — [6]) انموزج العلوم — [7]) رساله فى المعرفة — [8]) Biographischen Inhalts scheint der Garten der Gelehrten des Scheich Ebú Álí Hasan B. Álí ef-fendúsí, gest. 1006 (1597) zu sein, welchen Molla Mohammed, bekannt unter dem Namen Ááscha abkürzte; so auch der Juwelenknoten in den Ketten der Grossen des Scheich Ebú Ábdállah Mohammed eth-Thâhir, berühmt als Ókáílet, nicht zu verwechseln mit dem folgenden Juwelenknoten. — [9]) موضوعات العلوم — [10]) لفوايد الخافانية احمد خانية — [11]) درضه العلوم و دوحة الفهوم.

105. Die Disputation[1]) des Molla Tschelebí von Diarbekr in Gegenwart S. Murad's IV. über neun Wissenschaften, nämlich 1. Astronomie, 2. Geometrie, 3. Metaphysik. 4. Logik, 5. Rhetorik, 6. Dialektik, 7. Rechtsgelehrsamkeit, 8. Überlieferung, 9. Exegetik, gehalten im Jahre 1049 (1639), auch unter dem Titel Eswilet (bei Flügel Nr. 1647).

106. Disputation Júsuf's[2]) des Imáms des Sultans, aus Damascus, gehalten im Jahre 1055 (1645) über fünf Wissenschaften, nämlich 1. Exegese, 2. Überlieferung, 3. Rechtsgelehrsamkeit, 4. Grammatik, 5. Logik; auch unter dem Titel Eswilet (bei Flügel Nr. 142).

107. Die Enthüllung der Meinungen von den Namen der Bücher und Kunden[3]), von Hadschí Chalfa, gest. 1068 (1658), herausgegeben als „Lexicon bibliographicum et encyclopaedicum" vom Professor Flügel, Leipzig 1835.

108. Das neue Denkmal der Namen der Bücher[4]) vom Sohne Elhadsch Ibráhím Hanif Efendís, geschrieben im Jahre 1177 (1763), enthält ein halbes Tausend von Büchertiteln, ist die Fortsetzung des vorhergehenden Werkes (aus der Sammlung des Verfassers dieser Abhandlung bereits bei Flügel im letzten Bande des Hadschí Chalfa).

109. Die Denkwürdigkeiten der Weisheitssätze in den Classen der Völker[5]) von Ábderrahman Eschref, verfasst im Jahre 1151 (1738). Die Inhaltsanzeige im Intelligenz-Blatte des LXXIV. Bandes der Jahrb. der Literatur, S. 7—10; gedruckt zu Kairo im Jahre 1252 (1836).

110. Das Buch der Erkenntniss[6]) von Ibráhím Hákkí, verfasst für seinen Sohn Seíd Áhmed im Jahre 1170, umfasst einen grossen Folianten, gedruckt zu Kairo im Jahre 1251 (1835) fehlt bei Hadschí Chalfa.

Ohne Sterbejahre der Verfasser.

111. Das Buch der überflüssigen Dinge und einzigen Perlen in verschiedenen Wissenschaften[7]) von Ibn Álí Ben Sáíd (bei Flügel Nr. 10281).

112. Der Vortrab der Wissenschaften[8]) von Ebíl-Chaír Mohammed B. Mohammed el-Farsí, dem Schüler Gajaseddín Mansúr's, später von ihm selbst abgekürzt, ein encyklopädisches Compendium (fehlt bei Hadschí Chalfa).

113. Der göttliche Baum[9]) von Schemseddín Mohammed Schehrsurí, besteht aus fünf Abhandlungen, in deren erster die Eintheilung der Wissenschaften, in der zweiten die Logik, in der dritten die Ethik, in der vierten die Physik und der fünften die Metaphysik abgehandelt wird (Flügel Nr. 7421).

114. Garten der Verständigen zum gereimten Mark der Wissenschaften[10]) Sojúthí's, vom Scheich Schihabeddín Áhmed B. Áhmed B. Ábdolhakk es-Sinbathí el-Mifsrí, mit Hinzusetzung von vier Wissenschaften, so dass es deren achtzehn (auf der Bibliothek zu Gotha, Nr. 1422) von ihm selbst commentirt unter dem Titel:

115. Eröffnung des Alllebendigen, Allbeständigen, als Commentar des Gartens der Verständigen[11]) (fehlt bei Hadschí Chalfa).

116. Die Vermuthungen[12]) aus Analogien von Ebí Hajáu Álí et-Tewhid über wissenschaftliche Disputationen (fehlt bei Hadschí Chalfa).

---

[1]) بحث المولا جلبى. — [2]) بحث يوسف الامام. — [3]) كشف الظنون من اسامى الكتب و الفنون. — [4]) اثارنو. — [5]) اثار الحكم فى طبقات الامم. — [6]) كتاب معرفتنامه. — [7]) كتاب النّوادر و الفرايد. — [8]) مقدمة العلوم. — [9]) الشجرة الالهيه. — [10]) دوحة الفهوم فى نظم نقاية العلوم. — [11]) فتح الهى القيوم يشرح روحة الفهوم. — [12]) المقايسات.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-10968/fragment/page=00000033

117. Die Perlen der Anordnung in der Erklärung der Definition der Wissenschaft und des Unterrichtes[1]) vom Richter Ben Sáíd er-Restaghnaní über verschiedene Wissenschaften (fehlt bei Hadschí Chalfa).

118. Die Stufen der Schrifttafeln in den Streitigkeiten über berühmte Bücher von Háfifeddín Mohammed B. Áádilpascha dem Perser[2]).

119. Das Mark in der Erkenntniss der Wissenschaft und der Sitte[3]).

120. Die Begehren der Wissenschaften[4]) von unbekanntem Verfasser, enthält die Auszüge von vierzehn classischen Werken in eben so vielen Wissenschaften, nämlich: 1) Grammatik; 2) Syntax; 3) Stylistik; 4) Rhetorik; 5) Metrik; 6) Dialektik; 7) Rechtsgrundlehre; 8) Überlieferungsgrundlehre; 9) Logik; 10) Metaphysik; 11) Himmelskunde; 12) Geometrie; 13) Rechenkunst; 14) Astronomie. (Die Inhaltsanzeige im Intelligenz-Blatte des LXXXVIII. Bds. der Jahrbücher der Literatur, S. 22) (fehlt bei Hadschí Chalfa).

121. Die Anordnung der Wissenschaften[5]) von Mohammed aus Merasch, bekannt unter dem Namen Sadschaklifade, einem Gelehrten des vorigen Jahrhunderts. (Die Inhaltsanzeige im Intelligenz-Blatte des LXXXVIII. B. der Jahrbücher der Literatur, S. 10.)

122. Die Aufmunterung zur Wissenschaft[6]) von Ebíl-Fadhl Mohammed B. Ebíl-Kásim el-Bakalí el-Hanefá (bei Flügel Nr. 2935).

123. Die Aufmunterung der Lernenden[7]), ein Compendium des Scheich Mahrem B. Pir Mohammed Ibn Movid aus Kastemuni, in zehn Ermunterungen (bei Flügel Nr. 2936).

124. Die Áláijische Ergötzlichkeit in verschiedenen Kunden[8]); ein dicker Band, persisch (bei Flügel Nr. 13902).

125. Der Sammler der Kenntnisse[9]) von Ibn Schebíb el-Harraní el-Hanbelí (bei Flügel Nr. 3934).

126. Die Quelle der Wissenschaften[10]) von Eschref Ábderrahman in Sojúthí's Classen der Grammatiker (fehlt bei Hadschí Chalfa).

127. Encyklopädischen Inhalts scheint auch zu sein der Mundvorrath der Gärten in der Wissenschaft der Achtzig[11]), wo achtzig Meister von dem was sie gesehen und gelernt sprechen (bei Flügel Nr. 5777).

128. Die wohlgereihten Perlen im Lehren und Lernen vom Richter Sekería; handelt von verschiedenen Wissenschaften und ihren Grenzen (Definitionen) (fehlt bei Hadschí Chalfa.

129. Abhandlung über die Wesenheit der Wissenschaften, ihre Eintheilung und ersehnten Zwecke[12]), in sechs Hauptstücken, von ungenanntem Verfasser.

130. Das Buch der Wissenschaft des Spendenden, vom Scheich Mohíjeddín Ibn Áárabí; scheint mystisch zu sein (fehlt bei Hadschí Chalfa).

131. Abhandlung über die Wissenschaft und ihre Wesenheit von Mir Ssadreddín Schirafí (fehlt bei Hadschí Chalfa).

132. Der Juwelenknoten[13]), ein encyklopädisches Compendium über Logik, Metaphysik und Naturgeschichte.

(Die Fortsetzung folgt.)

---

[1]) الدرّ النظيم. — [2]) معارك الكتاب. — [3]) اللباب فى معرفة العلم والاداب. — [4]) رغابب العلوم. — [5]) ترتيب العلوم. — [6]) ترغيب العلم. — [7]) ترغيب المتعلّمين. — [8]) نزهة العلايى. — [9]) جامع الفنون. — [10]) منبع العيون. — [11]) ذخر اليسانين فى علم الثمانين. — [12]) رساله ذات العلم. — [13]) عقد الجواهر.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-10968/fragment/page=00000035

D: Gb 1475: 4°

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-10968/fragment/page=00000037